

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juli d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrag allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Sektionsrat im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Alfred Anthony von Siegenfeld das Ehrenkreuz des königlich bairischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, der Haus-, Hof- und Staatsarchivar Dr. Oskar Freiherr von Mits das Offizierskreuz des königlich sächsischen Albrechts-Ordens, der Haus-, Hof- und Staatsarchivar Dr. Ludwig Wittner den königlich bairischen Verdienst-Orden vom heiligen Michael dritter Klasse und der Haus-, Hof- und Staatsarchivar Dr. Roderich Gooß das Ritterkreuz erster Klasse mit der Krone des königlich sächsischen Albrechts-Ordens annehmen und tragen dürfen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J. im Stande der Finanzprokuren den Finanzrat Dr. Anton Kollin in Zara zum Oberfinanzrate allergnädigst zu ernennen geruht. *Zaleski m. p.*

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. August 1913 (Nr. 194) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 33 „Volkrecht“ vom 16. August 1913.
- Nr. 34 „Mladene“ vom 22. August 1913.
- Die nichtperiodische, in Prag erscheinende Druckschrift: „Bojo česky sněm. Napsal red. J. Svozil.“
- Nr. 10 „Věstník smluvního státního úřednictva“ vom 20. August 1913.
- Nr. 36 „Humoristické listy“ vom 22. August 1913.

## Nichtamtlicher Teil.

### Zur Katastrophe in Pola.

Wien, 22. August.

Mit teilnahmsvoller Liebe und mit lebhafter patriotischer Genugtuung begleitet die Bevölkerung den Aufschwung, welchen unsere Marine in den letzten Jahren genommen hat. Die Entwicklung unserer Kriegsflotte ist uns allen zu einer wahren Herzenssache geworden. Deshalb hat die Botschaft, die heute aus Pola gekommen ist und die von einem schweren Unglücksfall berichtet, der Angehörige unserer Marine betroffen hat, das Gefühl tiefster Trauer ausgelöst. Bei der Erprobung eines Geschüzes hat infolge einer Explosion der Präsident des

Marinetechnischen Komitees sehr schwere Verletzungen erlitten, drei Mannschaftsmitglieder wurden getötet, mehrere verwundet. Das Kriegshandwerk ist rauh und bei aller Vorsicht kann leider ein Unglück dort nicht immer verhütet werden, wo es sich um Versuche handelt, die an die Stelle des theoretischen Experiments die praktische Erprobung setzen.

Lang ist bedauerlicherweise die Serie der Unglücksfälle, welche in allen Staaten der Erde Versuche mit neuen Schußwaffen mit sich bringen. Jahraus, jahrein hört man von solchen Unglücksfällen, für die sich oft eine Erklärung gar nicht finden läßt, die bedingt sind einfach dadurch, daß es sich um furchtbar gefährliche Experimente handelt. Glücklicherweise muß es gesagt werden, daß in Österreich solche Unglücksfälle nur vereinzelt vorkommen und daß die Unglückschronik bei uns nicht so zahlreiche Fälle aufweist, wie die in anderen Staaten. Bei uns sind eben die Sicherheitsvorrichtungen außerordentlich streng, und wenn ein solches Unglück passiert, so ist es sicherlich ein grausamer Zufall, der gleich einem Elementarereignis wirkt, tötet und zerstört. Ehre sei denen, die im Allerhöchsten Dienste bei der Erprobung eines Geschüzes, das unsere Wehrmacht verstärken soll, gefallen sind. Ihr Name wird immer erglänzen in der Liste jener Märtyrer, die für eine große Sache und für ein großes Ziel gestorben sind. Der Arzt, der sich am Krankenbette oder beim Tierversuche den Tod holt, der Luftschiffer, der in den ruhmreichen Kämpfen der Aviatik seinen Ehrgeiz mit dem Leben bezahlt, der Forscher, der die Schrecken des ewigen Eises und den versengenden Hauch der Wüste nicht fürchtet, wenn es gilt, die Erkenntnis der Menschheit zu bereichern — sie alle sterben den Heldentod, wie der Soldat, der mitten im tiefsten Frieden durch die Explosivkraft eines Geschosses dem Tode oder schwerer Verwundung anheimfällt.

Ein strenge Untersuchung wird die Verantwortlichkeiten feststellen, und wenn es einen Schuldigen gibt, so wird ihn die volle Härte des Gesetzes treffen. Den Unglücklichen, die gestorben sind, und denen, die unter Schmerzen stöhnen, sowie den Hinterbliebenen, welche die Helden beweinen, möge es ein Trost sein, daß die ganze Bevölkerung mit ihrer wärmsten Sympathie an diesem Schicksalsschlag, den die Marine betroffen hat, Anteil nimmt. In unserer Erinnerung stehen die schweren Pulverkatastrophen in der französischen Marine, das Unglück, das sich im Vorjahre in der deutschen Unterseeflotte zutrug, ein ähnliches schweres Unglück in der englischen Flotte. Jeder solche Unglücksfall schärft die Gewissen, um eine Wiederholung zu verhüten, um zu hundert Vor-

sichtsmaßregeln noch eine hinzuzufügen, und das wird wohl auch die Folge des schrecklichen Unglücks in Pola sein.

Ein Vizeadmiral ist schwer verletzt worden und neben ihm fielen sechs Marineinfanteristen zu Boden und ein Ingenieur ist nur mit knapper Not der Gefahr entronnen, nicht ohne eine leichte Verletzung davonzutragen. Sie alle haben ihre Pflicht erfüllt, für Kaiser und Reich und inmitten der stolzen Freude, welche die harte Berufspflicht dem Soldaten bereitet, hat ein Verhängnis sie ereilt, den Vizeadmiral, in dem die Marine einen ihrer berühmten Führer erkannte, die im strengen Dienst der Marine erprobten wehrhaften Männer, von denen sicherlich jeder unter allen Umständen auf seinem Posten war. Die Marine bringt ihren Kameraden huldgebende Teilnahme entgegen, die Völker der Monarchie schließen sich dieser Kundgebung der Sympathie feierlich an, sowie das Unglück, das unsere Marine betroffen hat, sicherlich in der ganzen Welt Teilnahme erwecken wird. Stolz ragen die Türme unserer Kriegsschiffe empor, der Wehrmacht zur See gilt das gleiche Vertrauen wie unserem Heere.

Die Unglücklichen von Pola sind als die Zeugen einer Entwicklung gestorben, welche unsere Flotte unüberwindlich machen soll, wenn einmal der Ruf an sie ergeht. Gerade auf dem Gebiete der Waffenindustrie hat die Technik in den letzten Jahrzehnten Triumphe gefeiert und wie im Bau der Kriegsschiffe, so ist auch in der Frage der Bestückung ein heftiger Konkurrenzkampf entstanden, der immer neue Typen von tobbringenden Geschüzen schafft. Welche Bedeutung die Überlegenheit der Artillerie für Sieg und Niederlage hat, das haben ja die großen Kämpfe des letzten Vierteljahrhunderts mit aller Deutlichkeit gezeigt.

Wir sind noch weit entfernt vom ewigen Frieden und so lange die Möglichkeit von Kriegen besteht, und sie wird wahrscheinlich bestehen, so lange die Welt dauert, wird es jede Heeresverwaltung und jede Marineverwaltung als eine unabwiesliche Forderung ansehen müssen, daß das beste Geschütz gerade gut genug ist. Was sich aber im Kriege bewähren soll, das muß im Frieden erprobt werden. Täglich und stündlich setzen sich auf allen Forschungsgebieten Tapfere der Gefahr aus, als Opfer von Experimenten zu fallen. Auch die Toten von Pola sind Helden im höchsten Sinne des Wortes.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 23. August.

Wie die „Korrespondenz Austria“ meldet, plant die Regierung für Mitte September die Einberufung sämt-

liche Portore hart an uns aus seiner vom zartesten Duft verklärten Uferumrahmung niederblickt.

Am Ende des Kanals kommen wir in den Rahmen eines anderen Bildes; das Meer verbreitert sich, und welch Szenenwechsel hat sich vollzogen! Prachtvolle Landschaftsbilder urwüchsiger, grandioser Wildheit öffnen sich, und da hat der Reisende immer mehr Gelegenheit, mit seinen antiken Studien, zu denen er nun fortan reichlichen Stoff findet, zu beginnen.

Am besten wär's freilich, die Feder wegzulegen und den Pinsel oder Griffel in seine Rechte treten zu lassen.

Nach drei Stunden lenken wir in den Hafen von Arbe, zur Römerzeit „Arbum“ oder „Porphyrogenitus“ genannt, der sich so plötzlich wie mit einem Zauberschlag auch zu einem vielgenannten Attraktionspunkt der Adria ausgestaltet hat. Das von verwitterten, zerborstenen Mauern umgebene Städtchen mit den zahlreichen interessanten Kirchen, deren Erbauung bis in das dreizehnte Jahrhundert reicht, dessen öffentliche Gebäude und Palazzi noch heute das Wappentier Venedigs tragen, erinnert Schritt und Tritt an die stolze Venezianerzeit, während die denkwürdigen Reste römischer Fragmente uns in die ereignisreiche Vergangenheit der mächtigen Roma zurückführen.

Kornelie Kardos.

(Schluß folgt.)

## Feuilleton.

### Reisebilder.

I.

Die Meerfahrt längs der dalmatinischen Küste gehört zu den reizvollsten und interessantesten Touren im Becken der Adria, denn nirgends kommen die Erscheinungen der historischen und kulturellen Vorgänge in solcher Fülle zur Geltung, wie diese von den Ufern der dalmatinischen Gestade ausgehen, wo jede Lokalität ihre Bedeutung hat, die bis in die fernsten Nebel des Mythensalters der Argonauten, Kolcher, Römer, Veneter und der deutschen Feudalzeit zurückführt und wo ein Diokletian durch die großartigen Wunderwerke unvergängliche Denksteine gesetzt.

Je weiter wir in Dalmatien eindringen, desto mehr fühlen wir den tiefgreifenden Reiz alter Romantik, und man wird nicht müde, das große Totalgemälde des verauschten Lebens auf sich einwirken zu lassen. Wenn schließlich das historische Interesse verjagt, gibt der Naturgenuß, den der Süden in mannigfachen Kundgebungen in verschwenderischer Fülle über Meer und Länder haucht, noch Anregung genug. Daher ist und bleibt die Küste Dalmatiens eine Domäne des Lustreisenden, des Altertumsfreundes und des Künstlers.

In der Ferne sehen wir den ganzen Felskamm des Monte Maggiore mit seinen rosig betauten Höhen in die laute Himmelsbläue emporragen. Aus der Mitte dieser immergrünen, märchenhaften Ufergenieue lacht uns vom Gelände in immer wechselndem Farbenspiel als erster Gruß der stimmungsvolle, pflanzenheilere, traute Vorbeerhain Abbazia entgegen, um sich dann wieder allmählich im Lichtflimmer goldiger Nebelschleier zu verlieren.

Jetzt geht es immer weiter vorwärts, bis wir in den Rahmen der kroatischen Küstenschiffahrt hinübersteuern; die Inseln Veglia und Cherso schwimmen als blasse Silhouetten auf flimmernder See, während das mittelalter-



licher arbeitsfähigen Landtage, deren Tagungsdauer sich bis Mitte Oktober erstrecken soll. In der Herbstsession des Reichsrates, deren Beginn für Mitte Oktober in Aussicht genommen ist, werden die Wahlen in die Delegation vorzunehmen sein, die ungefähr um die Mitte November ihre Tagung in Wien beginnen wird.

Die „Reichspost“ schreibt, man erlebe es in Österreich nicht gar zu oft, daß Vertreter von Millionen Österreichern aus gleicher Überzeugung sich versammeln, um ihre Ideen zu programmatischer Klarheit zu verdeutlichen. Der Katholikentag in Linz habe sich einhellig dem Volksbundprogramm angeschlossen, das praktisches Christentum und sozialreformerisch betätigte christliche Nächstenliebe anstrebt. In der Jugendfrage wurde ebenfalls eine Einigung erzielt, indem sich der Katholikentag auf den Boden des kirchlichen Organisationsprinzips stellte.

In dem Befinden des königlichen Kommissärs Baron Ivan Sterlecz ist eine Verschlimmerung eingetreten. Das Fieber ist in Zunahme begriffen. Man spricht von der Möglichkeit einer Blutvergiftung und deshalb wurde Hofrat Professor Dr. Lumniher aufgesordert, nach Agram zu kommen. An dem königlichen Kommissär wurde Freitag vormittags durch Professor Lumniher eine Infiltration des Oberarmes konstatiert und in der Nacht eine Spaltung des Schußkanals vorgenommen. Das Befinden des Baron Sterlecz war nach der Operation zufriedenstellend. Er versiel in einen tiefen Schlaf.

Das Nichtzustandekommen der Gesamtrevision oder Teilrevision des Bukarester Friedensvertrages wird in russischen politischen Kreisen durchaus nicht als Mißerfolg der österreichisch-ungarischen, beziehungsweise russischen Diplomatie angesehen, zumal bei der Herbeiführung dieses Friedens ein persönliches Moment mitspielte, das von vornherein weitgehende Beachtung für sich in Anspruch nehmen konnte. Man war in Petersburg schon mehrere Wochen vor dem Zustandekommen des Bukarester Vertrages sehr wohl darüber unterrichtet, was von einem europäischen Zentrum aus in Bukarest und Athen vorbereitet wurde. Die politischen Kreise Russlands verhalten sich gegenüber der ziemlich überstürzten Neuordnung der Verhältnisse am Balkan sehr skeptisch und man ist trotz der Hoffnungen, die von mancher Seite in die friedenerhaltende Kraft des sich vorbereitenden neuen Balkanbundes gesetzt werden, durchaus nicht geneigt, der neugeschaffenen Lage jene Festigkeit zuzuerkennen, die sich bei einer natürlichen und die nationalen Rechte achtenden Regelung des Balkanproblems bis zum Herbst hätte ergeben können. Als ein sehr beunruhigendes Moment wird in den russischen Kreisen nach wie vor das Übermaß der Aspirationen auf griechischer chauvinistischer Seite sowie die in Athen wahrzunehmende Nichtachtung der Feindzeit im Dienste der gemeinsamen Sache von Bulgarien gebrachten übermenschlichen Opfer betrachtet. Eine freundliche Beurteilung findet dagegen der gemäßigtere Ton, der in der serbischen öffentlichen Meinung durchzudringen beginnt.

Der Friedenskongreß in Haag beschäftigte sich in den letzten Tagen mit Fragen der friedlichen Vollziehung von Schiedsprüchen, besonders mit dem Entwurf einer internationalen Polizei, einem Elaborat des holländischen Professors Van Vollenhofen. Die Kommission, welche diesen Entwurf geprüft hat, schlug eine Resolution vor, worin der Entwurf weder für praktisch noch für opportun erklärt wird. Nach längerer Beratung nahm der Kongreß einstimmig eine von Fried und Professor Van Eysinga vorgeschlagene Resolution an, daß die zum erstenmale aufgeworfene Frage einer internationalen Polizei auf der Tagesordnung des folgenden Kongresses bleiben solle. Sodann nahm der Kongreß den Vorschlag der Delegierten Staat und Jordan an, daß das Bureau in Bern eine Zusammenstellung von Mitteln zur Vollstreckung von Schiedsprüchen veranlassen soll.

Die „Zeit“ stellt fest, daß die Wahrscheinlichkeit für die Räumung Adrianopels von den Türken von Tag zu Tag geringer werde. Bei den Mächten scheint sich die Ansicht durchzuringen, daß Bulgarien mit einem Verzicht auf Adrianopel rechnen müsse. Die Bulgaren werden in den Besitz des ihnen im Bukarester Friedensvertrag zugesprochenen, aber bereits auch schwer bedrohten Südthrazien gelangen.

In Konstantinopel soll die Tendenz vorherrschen, die Adrianopler Frage in möglichst rascher Weise direkt mit Bulgarien auszutragen, eventuell durch Stellung eines Ultimatus. Die Türkei will eine allzu lange Mobilhaltung ihrer Armee vermeiden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die 100.000 Kronen-Spende des Kaisers.) Aus Budapest wird gemeldet: Seine Majestät spendete für die vom Hochwasser betroffene Bevölkerung aus Allerhöchster Privatschatulle 100.000 Kronen. Die Depesche, welche über den hochherzigen Entschluß Seiner Majestät im Ministerium des Innern einlangte, lautet: „Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhete für die in der jüngsten Zeit vom Hochwasser betroffene Bevölkerung von fünfzehn Komitaten aus der Allerhöchsten Privatschatulle eine Unterstützung von 100.000 Kronen gnädigst zu spenden.“

— (Vizeadmiral Graf Lanjus †.) Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist Vizeadmiral Karl Graf Lanjus von Wellenburg den anlässlich der Katastrophe auf dem Marineschießplatz in Pola erlittenen Verletzungen Freitag abends erlegen. Vizeadmiral Graf Lanjus entstammte einem schon im 12. Jahrhundert genannten Augsburger Patriziergeschlecht, das im Jahre 1757 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Die Eltern des Grafen waren die in Görz verstorbenen Graf Karl Heinrich Lanjus und Gräfin Johanna Fanny Lanjus, geb. Finardi. Er wurde 1856 geboren und diente seit 1874 in der Kriegsmarine. Als Schiffsleutnant war Lanjus Vorstand der 7. Abteilung des Marinetechnischen Komitees. Er kommandierte dann das Flaggschiff „Monarch“ der Reserve-Eskader und das Artillerieschulschiff „Abria“. Ab 1908 war er Stellvertreter des Präses des Marinetechnischen Komitees. Vom September 1910 an kommandierte er die Reserve-Eskader und ab August 1911 die zweite k. und k. Eskader. Im September 1912 wurde Karl Graf Lanjus zum Präses des Marinetechnischen Komitees ernannt. Graf Lanjus, ein der hervorragendsten artilleristischen Kapazitäten der Marine, war mit Danica Rosa Antonia Sojka vermählt. Der Ehe entstammten drei Kinder.

sein. Das war die allgemeine Ansicht bei den Bewohnern des Künstlerviertels.

Inzwischen war die arme Gladys — auf das dringende Bitten ihrer Mutter, der Frau Elliot, und durch die warme Fürsprache von Philipp Dohles Mutter und Schwester — in aller Stille auf dem Harrower Friedhofe bestattet worden. Das Begräbnis war sehr sorgfältig verheimlicht worden. Sogar die allgegenwärtigen Londoner Zeitungsberichterstatter waren einmal getäuscht worden, so daß keine fetten Überschriften in den Abendblättern das Ende einer so traurigen Tragödie verkündigten, wie sie kaum jemals eine Feder niedergeschrieben habe.

Die Tage vergingen, und wieder einmal war der Gerichtssaal zum Ersticken voll Menschen. Es war das Gerücht gegangen, daß eine aufsehenerregende Enthüllung zu erwarten sei, und insofern hatten sich die Vertreter der Presse in großer Menge eingefunden — eifrig und geschäftig, mit wohlgeputzten Bleistiften, bereit, pikante Einzelheiten einer „Liebestragödie“ zu notieren. Darin hatten sie sich jedoch geirrt; immerhin aber wurde ihr Eifer durch eine Art Sensation am Schlusse der Verhandlung belohnt.

Der Beamte, dem die Leitung des Falles übertragen worden war, konnte nur wenig Neues berichten. Er hatte die Spuren, auf welche das Zeugnis des Kutschers hinwies, verfolgt, aber bis jetzt hatten sie, wie er leider zugeben mußte, noch zu keinem Resultat geführt.

Der Vorsitzende teilte dann dem Gerichtshof mit, daß sich freiwillig zwei Zeugen gemeldet hätten, deren Aussagen er wohl zu beachten bitte. Danach rief er Herrn John Maybrid auf.

Herr Maybrid erklärte, er sei Rechtsanwalt und unterhalte ein Bureau in Pump Court, Middle Temple. Die Ermordete sei ihm wohl bekannt. Es wurde fest-

— (Die Katastrophe auf dem Marineschießplatz.) Gestern um 5 Uhr nachmittags fand in Pola die Leichenfeier der drei Opfer der Katastrophe vom Marinespital aus statt. Die Särge mit den Leichen der drei Matrosen wurden auf Geschützklafetten gelegt. An der Trauerfeier nahmen außer dem Matrosenkorps mit seinen Offizieren auch Abordnungen der anderen Truppenkörper der dortigen Garnison teil. Auch Zivilbehörden waren bei der Leichenfeier vertreten. Über Anordnung des Hafensadmirals hatten während des Begräbnisses alle im Kriegshafen liegenden Kriegsschiffe Flaggen auf Halbmast. Heute wird in der Kirche Stella maris die Seelenmesse für die Opfer des Unglücks gelesen werden. Freitag ist an die Adresse des verstorbenen Matrosen Schurz, der in den nächsten Tagen seine Dienstzeit beendet haben würde, von einem Verwandten in Amerika ein größerer Geldebtrag gekommen, mit dem er sich Zivilkleider hätte verschaffen sollen. Die Geldsendung mußte leider zurückgeschickt werden.

— (Ein Luftschiff im Schlepptau.) Ein noch nie gesehenes Schauspiel hat sich diesertage den Bewohnern von Oldham in England geboten. Ein Luftschiff schleppte ein anderes hilflos gewordenen an einem 600 Meter langen Seil hinter sich durch die Luft und trug es über eine Strecke von 20 Kilometern. Das kleine Militärluftschiff „Billon“ hatte bei Oldham einen Maschinendefekt erlitten. Um es nach der Werfte von Farnborough zu bringen stieg das zur Abfahrt bereite Luftschiff „Eta“ auf und nahm das kleine Luftschiff ins Schlepptau.

— (Hochwasser in Galizien.) Infolge des anhaltenden Regens ist der Dunajec zum fünftenmale während des heurigen Sommers ausgetreten und hat wieder große Verheerungen angerichtet. Auch aus anderen Gegenden Ost- und Westgaliziens liegen Meldungen über Hochwasserschäden vor. Die Bahnzüge, die mit großer Vorsicht die überschwemmten Strecken passieren, treffen mit bedeutenden Verspätungen ein.

— (Die Cholera in Bosnien.) In Gornja Tuzla sind zwei neue Cholerafälle vorgekommen, in Gračanica wurde ein Fall konstatiert, in Bosnisch-Samac ist ein Cholerafall gestorben, ein Cholerafall und eine choleraverdächtige Erkrankung sind neu zu verzeichnen. In Brča sind zwei neue Choleraerkrankungen und ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

— (Absturz und Ertrinkungstod.) Der Wiener Veterinärhochschüler Josef Paz, der Sohn eines Gasthausbesitzers in Gmünd in Kärnten, ist am Freitag vom Hochsteig im Maltatal beim Fischen abgestürzt. Er wurde vom Wasserwirbel fortgerissen, so daß seine Leiche bisher noch nicht geborgen werden konnte.

— (Ausraubung einer Bahnhofskasse.) Aus Petersburg wird gemeldet: In den Räumen des hiesigen Bahnhofes der finnländischen Bahnen wurden zwei Geldschränke, in denen sich 70.000 Rubel befanden, erbrochen und das Geld geraubt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

— (Eine Spionageaffäre.) Der Gemeindevorstand von Rovereto Karl Konrabi wurde unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Er hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er von den Forts am Gardasee photographische Aufnahmen gemacht hat.

— (Vom Blitze erschlagen.) Aus Udine wird gemeldet: Während eines Gewitters waren vier Bauern so unvorsichtig, sich unter einen Baum zu flüchten. Der Blitz schlug in den Baum ein und tötete zwei von ihnen, während ein dritter leicht verletzt wurde.

gestellt, daß er der Testamentsvollstrecker ihres Vaters war und ihr nach den Bestimmungen seines letzten Willens wiederholt gewisse Summen ausgezahlt hatte. Am Mordtage hatte sie wieder bei ihm vorgesprochen und um einen Vorschuß von zwanzig Pfund (400 Mark) gebeten mit dem Bemerkten, daß es sich um eine äußerst dringende Angelegenheit handle. Er konnte ihren Wunsch jedoch nicht erfüllen, weil er nicht genug bares Geld in der Kasse hatte; und einen Wechsel zu nehmen, lehnte sie mit dem Begründen ab, daß ihr ein solcher für ihren Zweck nichts nützen könne. Endlich hatten sie sich dahin verständigt, daß sie am nächsten Morgen wiederkommen wollte, wenn der erforderliche Kassenbestand da sein würde; und er lag denn auch wirklich für sie bereit. Der Anwalt wußte nicht, wozu sie das Geld verlangte, und er hatte nicht die Pflicht, sie danach zu fragen. Hinsichtlich des Verbrechens selbst hatte er sich keinerlei Meinung gebildet. Es war ihm vollkommen überraschend gekommen und hatte ihn stark erschüttert. Er hatte die Dame von Kindheit auf gekannt und sie stets sehr hoch geachtet.

Darauf folgte eine Sensation. Frau Eva Rhodes, rief der Vorsitzende, worauf unter einem leisen Rauschen der seidenen Kleider eine interessante Frauengestalt vortrat. Sofort richteten sich aller Augen auf die hübsche Blondine mit den unschuldigen blauen Augen. Sie hatte ein richtiges Madonnengesicht mit sanften, runden Zügen und einer Farbe wie Lilien in Wein getaucht, einen schön geschwungenen Rosenmund und ein Kinn mit einem allerliebsten Grübchen. Ihre Figur war zart mit reizenden Linien, wie sie Leighton mit Vorliebe malte, eine bescheidene, fast schüchterne Erscheinung, und als sie sprach, ertönte eine schwache, zarte Stimme, die vor Erregung zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

## Irrungen.

Von G. W. Appleton.

Autorisierte Übersetzung.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Da aus Herrn George Robins weiter nichts herauszubringen und sonst keine Zeugen erschienen waren, wurde die Verhandlung auf acht Tage vertagt.

Thornhills Prophezeiung war im weitesten Maße eingetroffen. Die Nachricht von dem bellagenden Wertvollen Vorfalle hatte sich überallhin verbreitet, und in Künstlerkreisen schüttelte man bedenklich die Köpfe. Dort erschien die Sache furchtbar verdächtig. Es war ein offenes Geheimnis, daß unter der Schar von Gladys Elliots Anbetern Frank Dixon in erster Reihe gestanden hatte. Tatsächlich glaubte man an einen tätlichen Austritt zwischen ihm und Philipp Doyle. Der letztere war, wie jeder wußte, ein Brausekopf, der sich leicht zu heftigen Worten und Gewalttätigkeiten hinreißen ließ, und man konnte sich daher wohl vorstellen, wozu es gekommen war, als er entdeckt hatte, daß seine Frau ihrem ehemaligen Liebhaber im Atelier heimliche Besuche abstattete. Es war allerdings nicht sehr tapfer und ritterlich von Frank Dixon, sich beim Herannahen der Gefahr davonzumachen und ein Weib der ersten Wut ihres Ehemannes zu überlassen. Doch das hatte mit dem eigentlichen Ausgang der Sache nichts zu tun, und überhaupt ist es schwer, die Handlungsweise eines Menschen im Momente der höchsten Erregung zu beurteilen. Vielleicht war er auf ihre eigenen Bitten weggegangen — eine sehr wohl denkbare Annahme. Über ihre Schuld schien kein Zweifel zu bestehen. Angesichts der geschriebenen Lüge konnte ihr Besuch im Atelier unmöglich unschuldiger Natur gewesen



## Sokol- und Provinzial-Nachrichten.

### Der Katholikentag in Laibach.

Als Einleitung in die Verhandlungen des Katholikentages, der gestern früh mit einem Festzug zum Kongressplatz seinen Anfang nahm, wo ein Hochamt mit einer Weihe und eine Guldigungsfeier abgehalten wurde, worauf im Hofe der Landwehrkaserne eine den Kongress eröffnende Manifestationsversammlung folgte, fanden Samstag nach Anhörung einer Festmesse in der Domkirche im großen Saale des Hotels „Union“ vormittags und nachmittags unter dem Vorsitz des stud. iur. Basaj (Stud.-Verb. „Danica“) Kongressberatungen der katholischen Studentenschaft statt. Stud. theol. Fr. Kupnik sprach über das Thema „Der Student als Katholik“, Stud. iur. Dom. Zvokelj (Stud.-Verb. „Zarja“) besprach die Volksbildungstätigkeit, Stud. phil. Fr. Koblar (Stud.-Verb. „Danica“) referierte über das Thema „Der Katholizismus und die Literatur“ und Stud. iur. M. Zavadlal (Stud.-Verb. „Dan“) begründete die Dringlichkeit einer Reformierung der Nationalitätsschutztätigkeit und kennzeichnete die Aufgaben der slovenischen katholischen Studentenschaft. Jedem Referate folgte eine Debatte, in der die zum Antrag gebrachten Resolutionen formuliert wurden. Die Beratungen erfuhren eine sehr rege Teilnahme, der Zuspruch zu den Verhandlungen war groß. Außer der weltlichen und geistlichen Studentenschaft nahmen an denselben zahlreiche Honoratioren des weltlichen und des geistlichen Standes teil und wohnten ihnen viele Damen bei.

Nach Schluß der Beratungen fand abends im großen Saale des Hotels „Union“ unter Mitwirkung des Orchesters der „Slovenska Filharmonija“ ein Kommerz der studierenden Jugend statt. Die Veranstaltung war vorzüglich besucht, der Saal, dessen Tischplätze für die polnischen, böhmischen und kroatischen Kongressgäste reserviert worden waren, war bis aufs letzte Plätzchen besetzt. An einer Quertafel vor der Saalbühne versammelten sich die Kongresshonoratioren. Das Partett besetzte und durchludete die Geistlichkeit mit all den uniformierten „Drel“-Verbandsmitgliedern aus Böhmen und Mähren, die uniformierten Vertreter des polnischen „Sokol“ und der polnischen „Skauts“, Polen und Polinnen in Volkstracht, uniformierte Vertreter der slovenischen Bergarbeiterorganisationen in Deutschland, die Vertretungen der Kroaten aus Kroatien, Bosnien, Hercegovina und Dalmatien usw. Die Galerien waren dicht gefüllt mit heim. Zuschauern in Nationaltracht und „Drel“-Uniformen sowie mit sonstigem Publikum. Wer im Saale keinen Platz finden konnte, ließ sich im Restaurationsgarten oder auf der Veranda nieder. Die Musik besorgte das Orchester der „Slovenska Filharmonija“ unter Leitung seines Kapellmeisters G. M. Hrazdira. Den Kommerz eröffnete Stud. phil. Fr. Koblar (Stud.-Verb. „Danica“) mit einer Begrüßungsansprache. Die slovenische katholische akademische Jugend entbot die versammelten Kongressmitgliedern die herzlichsten Grüße. Es sei als bedeutungsvolles Vorzeichen anzusehen, daß den Kongress die Beratungen der akademischen Jugend eingeleitet haben. Wie diese sich im Sinne der katholischen Prinzipien reformiert habe, so mögen sich mit gesegnetem Erfolge im selben Sinne all die anderen katholisch-slovenischen und -kroatischen Organisationen in Christo reformieren. Aber seinen Antrag wurde mit der Kommerzleitung der Obmann des slovenischen „Drel“-Verbandes Dr. Lovro Bogacnik betraut. Dieser übernahm unter großem Beifall sofort den Vorsitz und beantragte zu Kommerzleitungsbeisitzern den Verbandsobmann des böhmisch-mährischen „Drel“ Prizmil, den Vertreter der kroatischen Jugendorganisationen Dr. Markulin und den Vertreter des österreichisch-katholisch-slavischen Jugendverbandes Benes, was mit anhaltendem Beifall angenommen wurde. Sohin begrüßte der Vorsitzende vor allem die zum Jugendkommerz erschienenen Kirchenfürsten, den Erzbischof Koadjutor Dr. Bauer (Agram) und die Bischöfe Marčelić (Ragusa), Dr. Sarić (Sarajevo), Gijvoje (Spalato), Dr. Mahnić (Cherso), Dr. Karlin (Triest) und den Fürstbischof von Laibach Dr. Jeglič. Weiters begrüßte er Durchlaucht den Fürsten und die Fürstin Hugo Windischgrätz, den Vertreter der katholischen Polen Fürsten Ladislaus Sapieha, einen Bruder des zum Kongress angemeldeten Krakauer Bischofs Fürsten Sapieha, ferner den Förderer der katholischen Organisationen in Krain Ritter von Gutmanschal, den Polenführer Erzelenz Smirnov aus Warschau, den aus China eingetroffenen slovenischen Missionär in China P. Veselko Kovac und die sonstige slavische und slovenische Geistlichkeit. Gleich herzliche Grüße entbot der Vorsitzende den böhmischen und kroatischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Naratil, Jilek, Dr. Dezelic und Hrvoj, den slovenischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Landeshauptmann Dr. Sustersic, Landeshauptmannstellvertreter in Steiermark Dr. Janovic, Landeshauptmannstellvertreter in Krain Dr. Lampe, und Dr. Korosec, begrüßte die Abordnungen der böhmisch-mährischen „Drel“-Organisationen, die Vertreter des polnischen „Sokol“, die polnischen Skauts, die Abordnungen der kroatischen Organisationen, vor allem die Vertreter des kroatischen akademischen Vereines „Domagoj“, die Vertretung der katholischen kroatischen Lehrerschaft unter Galovic' Führung, die Vertreter der slovenischen Arbeiterorganisationen in Deutschland usw., begrüßte alle Erschienenen im Namen der katholischen, patriotischen, sozialen und nationalen Ideen. Waren die Begrüßungsbenutzungen

des Vorsitzenden mit rauschenden Beifallskundgebungen begleitet worden, so steigerten sie sich bei Nennung der Namen Dr. Mahnić, Dr. Jeglič und Dr. Sustersic zu tosenden Beifallskundgebungen und anhaltenden Ovationen. Der Jugendkommerz war zu einem festlichen Kongress-Begrüßungsabende geworden. Als erster ergriff das Wort Erzbischof Koadjutor von Agram Dr. A. Bauer, dankte für die Begrüßung im Namen der Kirchenfürsten und wünschte dem Kongresse im Zeichen der Einigkeit vollen Erfolg. (Großer Beifall.) Unter stürmischen Ovationen begrüßte John die Kongreßteilnehmer der Landeshauptmann und Reichsratsabgeordnete Dr. Sustersic im Namen des katholischen kroatischen Landesauschusses, im Namen der katholischen Majorität des kroatischen Landtages, im Namen der katholischen kroatisch-slovenischen Reichsratsdelegation und als Landeshauptmann im Namen des gesamten katholischen Landes Krain, in welchem die Minorität der Widersacher der katholischen Organisationsarbeit ohne jede Bedeutung sei. Die eine Idee umspanne alle Kongreßteilnehmer: der katholische Gedanke und der Gedanke der slavischen Brüderlichkeit. (Tosender, anhaltender Beifall.) Im weiteren Verlaufe des Jugendkommerzes, bezw. des Kongress-Begrüßungsabendes, ergriffen zahlreiche Redner das Wort, um den am Kongress Versammelten die Grüße der vertretenen Nationalitäten und Organisationen zu entbieten. Unter den Weisen des Orchesters der „Slovenska Filharmonija“ verlief der Abend in der angeregtesten Weise.

Die Mitglieder des slovenischen Turnerverbandes „Drel“ hielten Samstag vormittags auf dem Turnplatz im Hofe der Landwehrkaserne ein Gauwettturnen ab. Nach einer vom Verbandsobmann Dr. Lovro Bogacnik gehaltenen Ansprache kämpften acht Riegen zu je sechs Turnern auf dem Geräte (Barren und Reck) und im Springen, Laufen und in Freilübungen um den Vorrang. Als Sieger gingen hervor die Turnerriege Apling (erste), St. Peter (zweite) und St. Veit (dritte). Im Einzelturnen errangen sich die Verbandes-Meisterchaft Kliner (Apling), Brtoncelj (Apling), Peterlin (Kommenda), Lekan (St. Peter-Laibach), Kvas (St. Veit) und Svale (Waitsch). Preise trugen aus der gesamten Wett-Turnveranstaltung davon: den ersten: Peterlin (Kommenda), den zweiten: Svale (Waitsch) und den dritten: Kliner (Apling-Kärntner-Wellach).

Der Verein des hl. Peter Klaver zur Förderung der katholischen Missionstätigkeit in Afrika eröffnete Samstag anlässlich des Kongresses eine Ausstellung von afrikanischen Objekten im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 8 auf dem Domplatz. Die Ausstellung bleibt bei freiem Eintritt täglich von 9 Uhr vormittags bis Mittag und von 2 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

Im „Jubski dom“ wurde Samstag vormittags um halb 10 Uhr in den Räumlichkeiten der Nähsschule des slovenischen christlich-sozialen Verbandes eine Ausstellung von Näharbeiten eröffnet, die zeit des Kongresses von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends offen bleibt.

Außer den bereits erwähnten Kirchenfürsten erschienen zum Katholikentage der Bischof von Cherso Dr. Anton Mahnic, der Bischof von Sarajevo Doktor Ivan Sarić und der Bischof von Spalato Gijvoje.

Samstag nachmittags und abends liefen auf den Laibacher Bahnhöfen die Sonderzüge mit den Kongreßteilnehmern aus Dalmatien, aus Böhmen und Mähren, aus Kroatien, Bosnien und der Hercegovina, aus Polen und aus Deutschland ein und fanden die feierlichen Empfänge der Kongreßteilnehmer mit Musik und unter großer Beteiligung seitens des Publikums statt.

Die Salesianer-Musikkapelle aus Triest wurde bei ihrem Eintreffen auf dem Südbahnhofe Samstag um 6 Uhr 17 Minuten abends von der Salesianer-Musikkapelle aus Laibach-Kroisened empfangen, worauf die beiden Kapellen vereint unter klingendem Spiel durch die Stadt nach Kroisened zogen. — Die übrigen Kongreßteilnehmer trafen gestern früh mit Sonderzügen über Oberkrain, aus Unterkrain und über Innerkrain ein oder kamen aus der näheren Umgebung auf fahnenengeschmückten Wagen in die Stadt gefahren, große Mengen kamen auch in Gruppen zu Fuß die Straßen gezogen. Die Stadt hat zum großen Teil Festschmuck angelegt. Von den Kirchen türmen, den Dächern der landschaftlichen und der kirchlichen Gebäude sowie von vielen Privathäusern wehen Fahnen in den kaiserlichen, den Landes-, den päpstlichen und den städtischen Farben, die Straßen und Gassen und Plätze der Stadt durchwogen seit Samstag große Volksmengen. Das Landesmuseum und das landschaftliche Theater sind für die Kongreßteilnehmer bis zum Kongreßschluß seit dem Samstagnachmittag täglich von 10 Uhr vormittags bis Mittag zum unentgeltlichen Besuch geöffnet, gestern nachmittags waren sie außerdem von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet, zu welcher Zeit auch der Besuch der landschaftlichen Burg freistand. Der Verein für Fremdenverkehr in Laibach hat anlässlich des Katholikentages illustrierte Führer durch Krain in böhmischer und polnischer Sprache erscheinen lassen. Die katholische Buchdruckerei in Laibach hat Festkarten mit dem Bilde der Unbefleckten Jungfrau und dem Weibetexte, der gestern anlässlich der Weihe der Kongreßteilnehmer an die Unbefleckte Jungfrau auf dem Kongreßplatz vom Fürstbischof von Laibach verlesen wurde, verlegt, desgleichen Ansichtskarten mit Abbildungen von Volkstrachten, von Verbrüderungsakten zwischen dem Volke der Slovenen und der Kroaten, Turneransichtskarten des Turnerverbandes „Drel“ u. ä. m. Auch werden Grün-

nerungszeichen in künstlerischer Ausführung feilgehalten. Die elektrische Straßenbahn in Laibach vermehrte den Verkehrsbetrieb, zumal für Samstag und gestern, und führte für die Zeit des Kongresses Einheitsfahrpreise ein. Auch der Automobilverkehr zwischen Laibach und Gili wurde für diese Tage frequenter gestaltet.

Gestern früh um 7 Uhr versammelten sich die Kongreßteilnehmer in der Landwehrkaserne, auf der Kuhstraße und der Poljanstraße, in der Schießstättgasse und auf den der katholischen Druckerei benachbarten Gassen, Straßen und Plätzen zum Festzug, in welchem über 20.000 Personen, darunter über 1500 in Volkstrachten schritten. Während die Teilnehmer in Volkstrachten in zwanglosen malerischen Gruppen eingeordnet waren, verteilten sich die übrigen in Reihen von je sechs Personen. Auf ein von der Dachplattform der katholischen Druckerei herab gegebenes Fanfarenzeichen hin setzte sich der von Ordernern mit weißen Bändern beaufsichtigte Zug in Bewegung und zog bei schönstem Wetter über die Jubiläumsbrücke und der Kesselstraße am Südbahnhof vorbei und über die Wiener Straße und die Schellenburggasse zum Kongreßplatz. Den Zug eröffneten Gruppen von zehn berittenen Bauernburtschen in der Gailtaler Volkstracht und von kostümierten kroatischen Fanfarenbälern. Es folgte unter Bedeckung einer Ehrenwache, flankiert von Fahnen der mit gezogenem Degen einherreitenden uniformierten Bergarbeiter aus Deutschland die geschichtliche grün-weiß-grüne Fahne der Stadt Laibach aus dem Jahre 1793, die im Landesmuseum Rudolfinum beherbergt wird. Hinter der Fahne schritten Gruppen von Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, von Bürgermeister und Gemeindevorstehern. Daran schlossen sich die Abordnungen der Slovenen aus Deutschland und Vertreter anderer inländischer slovenischer Korporationen, Vereine und Ansiedlungen. Unter Vorantritt der Salesianer-Musikkapelle aus Triest folgten die polnischen, böhmischen und kroatischen Abordnungen aus Kroatien, aus Bosnien und der Hercegovina, die Kroaten zum Teil in Volkstracht. Die Salesianer-Musikkapelle aus Laibach geleitete Gruppen von slovenischen Mädchen und Knaben in Volkstracht. Der vierten Gruppe, zu der die Kärntner Slovenen, zum Teil in ihrer malerischen Volkstracht, vereinigt worden waren, zog die uniformierte Musikkapelle aus Rudolfsvert voran. An die Kärntner schlossen sich Vertretungen der slovenischen katholischen akademischen Studentenverbindungen mit ihren Alten Herrn und die Studierenden der Theologie an. Von der Musikkapelle aus Domzale geleitet, folgten unter klingendem Spiel dreier eigenen Musikkapellen die Abordnungen der böhmischen und der slovenischen Turnerorganisationen „Drel“ in Uniformen. Unter Vorantritt der Musikkapelle aus Apling folgten als sechste Abteilung Volkstrachtengruppen aus dem Küstenlande, aus Krain und aus Steiermark. Geleitet von der Zbrianer Musikkapelle, schlossen sich daran die Organisationen der „Bogomilen“, der Sänger und Sangerinnen, der Beamtenschaft und der Lehrerschaft. Als siebente Gruppe folgten unter Vorantritt der Musikkapelle aus Weizelburg die Handwerkerorganisationen, unter Vorantritt der uniformierten Musikkapelle aus Waitsch die Organisationen des slovenischen christlich-sozialen Verbandes aus Steiermark, Krain und dem Küstenlande, ferner die südslavischen Fachorganisationen, die Verkehrsverbände und die Marienkongregationen der Männer. Am Festzug beteiligten sich alle Männer, von den Frauen fast nur die in Volkstracht erschienenen, während sich die übrigen zu den Zuschauern, deren es allerorten ungezählte, dichte Scharen gab, gesellten. So gestaltete sich der Festzug zu einer großartigen Revue der südslavischen Volkstrachten, die um so farbenprächtiger wirkte, als durch die verschiedenen Uniformen von Vereinen und katholischen Turnerorganisationen sowie durch die große Anzahl der Vereinskahnen und Banner in das bewegte Gesamtbild neue Farbennuancen gebracht wurden. Im Zuge spielten zwölf Musikkapellen und wurden 141 Fahnen getragen. Zur Vorsicht standen für etwaige Unfälle 8 Rettungsstationen bereit, und zwar im „Restni dom“, im Südbahnhofgebäude, auf dem Hofe der Großhandlung Schneider & Berovsek an der Wiener Straße, im Hotel „Union“, im Ursulinerinnenkloster, in der landschaftlichen Burg, in der städtischen Volksschule zu St. Jakob und in der Landwehrkaserne. Die Stationen im Südbahnhofgebäude, im Hotel „Union“ und in der Landwehrkaserne bleiben die ganze Kongreßzeit über in Permanenz. Den ganzen Weg des Festzuges entlang standen uniformierte Feuerwehrmänner Spalier, um die dichten Haufen der drängenden Zuschauer in Schranken zu halten. Die Teilnehmer im Festzuge, zumal die Polen in ihren ritterlichen Volkstrachten, die Kroaten aus Bosnien, der Hercegovina, Dalmatien und Kroatien, die zum Teil in Volkstrachten erschienen waren, die uniformierten böhmisch-mährischen „Drel“-Organisationen, die uniformierten Bergarbeiter aus Deutschland, die polnischen „Sokol“-Turner sowie die farbenprächtigen Volkstrachtengruppen der Slovenen aus dem Gailtale, aus allen Gegenden Krains und aus dem Küstenlande wurden von den Zuschauern, die die Gasse der Straßen und Gassen wie die Fenster der Häuser, an denen der Festzug vorbeikam, dicht besetzt gehalten, allenthalben immer wieder lebhaft applaudiert. Viel Aufsehen erregte das Mandarinenkostüm des slovenischen Missionärs P. Veselko Kovac aus China. Der Vorbeimarsch des Festzuges dauerte eine volle Stunde.

Auf dem Kongreßplatz waren inzwischen alle Anstalten für den Festgottesdienst unter freiem Himmel, die Weihe der Kongreßteilnehmer an die Unbefleckte Jungfrau und die Guldigungsmanifestationen getroffen wor-



den. Vor dem mit Draperien verhüllten Portale der Ursulinerinnenkirche stand ein Altar; die Stirnseite der Kirche war mit Girlanden geschmückt worden, die einem großen Altarbild der Unbefleckten Jungfrau als Rahmen dienten; links und rechts vom Altar standen Stribünen und Ehrensessel für die geistlichen und weltlichen Würdenträger bereit; in der Höhe der Sternallee ragten zwei Obeliske mit je einer Fahne in den kaiserlichen und den Landesfarben empor; am Eingange in die Sternallee, gegenüber der Klosterpforte, war eine Bühne für die Andachtsmusik errichtet worden. Etwas vor 9 Uhr begann die Auffahrt der Würdenträger. Es erschienen zu der Feier die Kirchenfürsten Erzbischof Koadjutor Dr. Bauer (Agram); Erzellenz Erzbischof Dr. Franz Sedej, Metropolit von Görz; die Fürstbischöfe Dr. Anton Bonaventura Jeglič (Laibach) und Dr. Michael Rapotnik (Lavant); ferner die Bischöfe Garič (Banjaluka), Gijvoje (Spalato), Dr. B. Kalmir (Gurk), Dr. Andreas Karlin (Triest), Dr. Krpac (Djakovo), Dr. Anton Mahnič (Cherso), Dr. Marčelič (Magusa), Fra Alois Mišič (Monastir) und Dr. Ivan Sarič (Sarajevo), somit sämtliche Kirchenfürsten aus allen von Slovenen bewohnten Gebieten, ferner Kirchenfürsten aus Kroatien, Slavonien, Bosnien, Dalmatien und Hercegovina, jeder mit Assistenz von geistlichen Würdenträgern. Außerdem erschienen von der höheren Geistlichkeit die Laibacher Domherren, eine Abordnung des Deutschen Ritterordens-Kollegiums und der Militärfeldkurat Marčić. Von den weltlichen Würdenträgern erschienen Seine Erzellenz der Landespräsident Baron Schwarz mit den Hofräten Graf Chorinski und Ritter von Laschan, mit dem Präsidialsekretär Bezirkshauptmann Kresse und dem Polizeidirektor Grafen Künigl. Weiters trafen in Vertretung der militärischen Behörden ein Seine Erzellenz der Divisionär Feldmarschallleutnant Kusmanek mit den Obersten Marjanović und Weber und dem Platzkommandanten Major Butti. Im Namen der landespolitischen Behörden und der Volksvertretung erschienen Landeshauptmann Reichsratsabgeordneter Dr. Ivan Sustersić und Reichsratsvizepräsident Ritter von Boganič. Ferner erschienen die Durchlauchten Fürst und Fürstin Hugo Windischgrätz mit Prinzessin Alexandrine, Seine Erzellenz der russische Staatsrat und Gesandte in Kairo Smirnov, Prälat Kazinski aus Warschau, die Gräfinnen Chorinski und Mocenigo und Ritter von Gutmansthal.

Um 9 Uhr begann der Aufmarsch der Festzugteilnehmer, die an den Tribünen der Würdenträger und am Feldaltare vorbei die Feuerwehrpaliere entlang gezogen kommend, den zwischen der Ursulinerinnenkirche und der Tonhalle liegenden Teil des Kongressplatzes in Gruppen, wie sie gekommen waren, so dicht besetzten, daß an ein Passieren des Platzes nicht zu denken war. Die Würdenträger wurden von den Vorbeimarschierenden flankiert, die Fahnen und Banner vor dem Altare und den Honoratioren gesenkt. Nachdem sich sodann die ganze imposante Menge der Festzugteilnehmer — es werden ihrer zuverlässigen Berechnungen zufolge über 15.000 gewesen sein, darunter nach authentischen Angaben mehr denn 3200 in Volkstrachten und Uniformen — in rasch erfolgter Aufstellung über den Kongressplatz verteilt hatte, wurden die 141 Fahnen und Banner gegenüber dem Altar in Gruppen postiert. Innerhalb der Einzäunung der Sternallee hatten sich die nicht in Volkstrachten erschienenen Krainerinnen, die „Vogomilen“, Marienkongregationen u. a. Frauenorganisationen zur Feier eingefunden, außerdem aber so viel heimische Andächtige und Zuschauer, daß auf dem Kongressplatz samt der Sternallee mit Einschluß der Festzugteilnehmer wohl an 40.000 Personen versammelt waren.

Um 10 Uhr nahm sodann die großartige kirchliche Feier unter freiem Himmel ihren Anfang. Nachdem Erzbischof-Koadjutor Dr. Bauer (Agram) unter Assistenz der Laibacher Domherren Siska und Dr. Zitnik die Festmesse zelebriert hatte, bei der das Orchester der „Slovenska Filharmonija“ die Andachtsmusik besorgte, verlas Fürstbischof Dr. Jeglič (Laibach) vor dem Altarbild der Unbefleckten Jungfrau eine eigens für diesen Kongressakt abgefaßte Weihformel, dahinlautend, daß die Kongressteilnehmer sich und ihr Geschlecht der Unbefleckten Jungfrau weihen und zu ihr Zuflucht nehmend, ihren gnädigsten Schutz erleben, um mit ihrer Hilfe dem katholischen Glauben, der hl. Kirche und den Lehren und Weisungen des römischen Papstes und der mit ihm eins stehenden Bischöfe treu und ergeben bleiben zu können. Die Weihformel, die durch die Presse vielfältig worden war, wurde von den versammelten Andächtigen nach Art einer Eidesleistung laut nachgesprochen. Sodann erbat sich Domherr Dr. Josef Gruden als Einberufer des Kongresses, vor dem Altare zur tausendköpfigen Menge sprechend, die Zustimmung der Versammlung, im Namen aller Kongressteilnehmer an Seine Heiligkeit den Papst Pius X. telegraphisch die Grüße des Katholikentages mit der Zusicherung unwandelbarer Treue zu Glauben und Kirche absenden zu dürfen. Nachdem die Ergebniserklärung durch tausendköpfige dreifache Ziviorufe genehmigt worden war, erbat sich Domherr Dr. Gruden die Zustimmung der Versammlung, anläßlich des 65. Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. sowie anläßlich des hundertsten Erinnerungstages an das für das Volk der Slovenen so bedeutungsvolle geschichtliche Ereignis, da vor 100 Jahren die von Slovenen bewohnten Gebiete wiederum in den Besitz des angestammten Herrscherhauses gelangten, an die Allerhöchste Kabinettskanzlei in Wien im Namen der Kongressteilnehmer eine telegraphische Huldigungsadresse des Inhaltes absenden zu

dürfen, daß 20.000 auf dem vierten Katholikentag in Laibach versammelte Slovenen und Kroaten die Zusicherung unwandelbarer Treue und unerschütterlicher Ergebenheit an Kaiser, Herrscherhaus und Reich zu den Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangt zu wissen wünschen. Draufende Ziviorufe aus tausend und abertausend Kehlen vermittelten die Zustimmungserklärung der versammelten Menge, die Musikkapelle der „Slovenska Filharmonija“ intonierte die Volkshymne, die Versammlung stimmte ein und sang sie barhaupt mit, vom Schloßberge erdröhnte auf den Kongressplatz herab der Donner der Geschütze, die Ziviorufe wollten nach Absingung der Volkshymne schier nicht mehr verstummen. Sodann sang die versammelte Menge zwei Strophen des allbekanntesten Marienliedes „Ti, o Marija . . .“ und stimmte sodann im Chor die Nationalhymne „Kje dom je moj“ und „Vepa naša domovina“ an. Die Manifestation auf dem Kongressplatz war hiemit beendet und die Festzugteilnehmer rüsteten sich um 11 Uhr unter immer wieder laut werdenden gegenseitigen Zurufen „Ziveli Slovenci!“, „Ziveli Hrvatje!“ zum Abmarsch.

In Gruppen, wie sie gekommen waren, zogen die Festzugteilnehmer mit klingendem Spiel unter Vortragung der Fahnen durch die Feuerwehrpaliere, da und dort lebhaft flankiert und mit Blumensträußen beworfen, über die Begagasse und die Joisstraße, über die Jabolobruče, den Alten Markt, den Hauptplatz und über die Poljanstraße zur Landwehrkaserne, wo sich der Zug auflöste, nachdem die Fahnen und Banner auf dem Kasernhof in eigenen Massenständen verwahrt worden waren. Da der Umzug infolge seiner großartigen Teilnehmerzahl die Feier auf dem Kongressplatz verzögert hatte, konnte im Hofe der Landwehrkaserne die für elf Uhr anberaumte Kongress-Manifestationsversammlung erst etwas nach Mittag eröffnet werden. Außer den Tausenden von Kongressmitgliedern, die in buntem Farbenspiel der Trachten und Uniformen den geräumigen Hof in dichtem Gedränge zur Hälfte ausfüllten — über 20.000 Personen werden es gewesen sein — waren zur Versammlung auf der Honoratioren- und Rednertribüne erschienen neben sämtlichen oben genannten mit der höheren Geistlichkeit eingetroffenen Kirchenfürsten: Seine Erzellenz Landespräsident Baron Schwarz mit Hofrat Graf Chorinski, Bezirkshauptmann Kresse und Polizeidirektor Graf Künigl; Landeshauptmann Dr. Sustersić mit Landeshauptmannstellvertreter Dr. Lampe; die Durchlauchten Fürst Ernst Windischgrätz mit Gräfin Paar und Prinzessin Alexandrine Windischgrätz, Fürst und Fürstin Hugo Windischgrätz; Fürst Ladislaus Sapieha, ein Bruder des Bischofs von Kratau, Fürsten Adam Stephan Sapieha; Gräfin Mocenigo; Seine Erzellenz Smirnov, russischer Staatsrat und Gesandter in Kairo; Ritter von Gutmansthal; ferner sämtliche slovenische Reichsrats- und Landtagsabgeordneten der slovenischen Volkspartei. Die Manifestationsversammlung wurde vom Einberufer des vierten Katholikentages in Laibach, Domherrn Doktor Josef Gruden, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, worin er das Imposante und über Erwartungen Großartige der Beteiligung an den Kongressveranstaltungen würdigte und von all den Vertretern der Nationen die Vertreter des kroatischen Brudervolkes herzlich willkommen hieß. In die Geschichte der slovenischen Katholikentage zurückblickend, bezeichnete er den jetzt tagenden vierten Kongress als erwünschte Gelegenheit zur Überprüfung der von den vorangegangenen slovenischen Katholikentagen ausgereiften Ergebnisse sowie als Ausgangspunkt einer planmäßig geordneten Betätigung in dem Sinne, daß sich der bislang verfolgten extensiven Volksbildungsarbeit eine intensive, auf die Festigung der Glaubensüberzeugung abzielende Volksbildungstätigkeit anschließt. Der erste Katholikentag in Laibach im Jahre 1892 habe die katholische Glaubensidee dem Volke der Slovenen zum erstenmale einbringlicher zum Bewußtsein gebracht und sie als oberstes Leitmotiv in der slovenischen Politik, in der Volkswirtschaft sowie in allen sozialen und schöngeistigen Fragen betont. Der zweite Katholikentag in Laibach (1900) habe sich vor allem mit der Lösung der sozialen und volkswirtschaftlichen Fragen des slovenischen Volkes beschäftigt und die Grundlage zu einer Reihe von Organisationen geschaffen. Der dritte Katholikentag in Laibach (1906) habe gegen die damals überhandnehmende Los von Rom-Bewegung Stellung genommen und auf die Gefahren der freien Schule, der Lösbarkeit der Ehe, der Laizierung der Gesellschaft und der Scheidung von Kirche und Staat das Augenmerk gerichtet und großes Übel verhütet. Der jetzt tagende vierte Katholikentag in Laibach stehe vor der Aufgabe, in all den durch zwanzigjährige planmäßige Tätigkeit geschaffenen Organisationen das Gefühl der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche zu stärken und in jedermann das bewußte Bedürfnis erwachen zu lassen, dieses Zugehörigkeitsbewußtsein durch streng nach den Prinzipien der katholischen Kirche geregelte Lebensführung auch nach außen hin zu manifestieren. Eine weitere Aufgabe dieses vierten Katholikentages sei ferner der möglichst enge Anschluß an das Brudervolk der katholischen Kroaten. Die Zeiläufe hätten die Geltendmachung der Nationalitätsidee mit sich gebracht. Wie bei den Katholiken anderer Nationen, so dürfe und müsse sie auch beim Volke der Slovenen mit allem gehörigen Nachdruck betont werden. Die Nationalitätsidee habe das Gefühl der brüderlichen Verwandtschaft zwischen Slovenen und Kroaten zu höherem Bewußtsein gehoben, habe aber zugleich auch zur Pflicht gemacht, in gleicher Weise wie bei den Slovenen, so auch bei den Kroaten das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche zu stärken. Gleichwie also die

Aufgabe des vierten Katholikentages in Laibach eine zweifache sei, so stehe er auch in einem zweifachen Zeichen: im Zeichen jenes Kreuzes, das Kaiser Konstantin der Große im Jahre 313 n. Chr., also vor 1600 Jahren, am Himmel erblickt und als siegreiches Omen an seine Fahnen geheftet habe, und im Zeichen der Treue zu einem Herrscherhause, dem die von Slovenen bewohnten Gebiete gerade vor hundert Jahren wiedergegeben wurden. (Anhaltender Beifall.) Über Antrag des Vorredners wurden von der Versammlung durch Zuruf mit Beifallsäußerungen gewählt zu Präsidenten des Kongresses Landeshauptmannstellvertreter in Steiermark Dr. Jankovič für die Slovenen und Abgeordneter Dr. Belimit Deželj für die Kroaten, zu Vizepräsidenten Abgeordneter Professor Eugen Jarc (Krain), Arzt Dr. Brečelj (Küstenland) und Advokat Dr. Brejc (Kärnten). Der Präsident Dr. Jankovič dankte in seiner Antrittsrede für die ihm gewordene Auszeichnung, begrüßte die Würdenträger und die Versammlung, vor allem seine steirischen Landesbrüder, die seit jeher treu zur katholischen Fahne gehalten hätten, äußerte das Gefühl der höchsten Befriedigung über die großartige Teilnahme an den Kongressveranstaltungen, die die besten Erfolge in sichere Aussicht stelle, und schloß mit dem Wunsche, sämtliche Teilnehmer mögen von dem Gesehenen, Gehörten und Erlebten die heiligste Begeisterung für die heilige Sache in ihre Heimat mitnehmen, und ihre Angehörigen mit Erfolg für die gleichen Bestrebungen zu entflammen suchen, vor allem die Vertreter des Brudervolkes der Kroaten. (Beifall.)

Erzbischof-Koadjutor Dr. Bauer (Agram) begrüßte die Kongressmitglieder im Namen der katholischen Kroaten, betonte die Notwendigkeit des einvernehmlichen Vorgehens, wofür als oberstes Ziel des Kongresses das Bestreben sei, „ut formetur Christus in nobis“, und schilderte das Zusammenwirken zwischen Kroaten und Slovenen seit der bisherigen Katholikentage in Laibach. Während dem ersten Laibacher Kongresse nur wenige Vertreter des kroatischen Volkes beigewohnt hätten, sei der jetzige Kongress schon kein rein slovenischer mehr, sondern sei bereits ein slovenisch-kroatischer. Es sei herzlich zu wünschen, daß der nächste Katholikentag der Südslaven als kroatisch-slovenischer Kongress in Agram sich versammle. (Lofender Beifall. Rufe: „Wir kommen!“) Mit der Einladung an die Böhmen und Polen, auch vom angeregten Katholikentag in Agram nicht fernbleiben zu wollen, schloß der Erzbischof seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Seine Erzellenz Landespräsident Freiherr von Schwarz führte aus: Hochgeehrte Versammlung! Indem ich für die freundlichen Worte, die der Herr Vorsitzende an mich gerichtet hat, verbindlich danke, beehre ich mich, den Katholikentag auf das herzlichste zu begrüßen. Sie haben sich zu dieser Tagung, die im Zeichen der Erinnerung an das Konstantinische Edikt begangen wird, zusammengefunden, um Ihrer tiefempfundenen religiösen Überzeugung Ausdruck zu verleihen, um den von Ihren Vätern ererbten katholischen Glauben öffentlich zu bekennen und neue Anregungen zur eifrigeren Betätigung religiöser Gesinnung zu empfangen. Mit der Religion auf das innigste verbunden und auf sie aufgebaut ist das dynastische und patriotische Empfinden, und so ist der Katholikentag gleichzeitig eine feierliche Kundgebung Ihrer tiefsten Ergebenheit und Ihrer innigen Liebe zu unserem allergnädigsten Monarchen, eine Manifestation der treuen Zugehörigkeit zu Kaiser und Reich. Mögen alle Teilnehmer des Katholikentages, wenn sie wieder an die Stätte ihres täglichen Wirkens zurückkehren, in ihren Herzen empfinden, daß durch die abgehaltene Tagung ihre religiöse Überzeugung und ihre Treue zu unserem Erlöser und seiner hl. Kirche sich noch vertieft hat. Sie werden auch das Bewußtsein mit sich nehmen, daß die eingemurzelten Gefühle der Ergebenheit und Treue für das angestammte Herrscherhaus, und der Liebe zum ehrwürdigen Habsburgerreiche in ihren Herzen unverrückbar eingegraben bleiben. In diesem Sinne entbiete ich dem Katholikentage nochmals die herzlichsten Grüße und wünsche seinen Beratungen Gottes reichsten Segen und die besten Erfolge. — Die Ansprache wurde mit großem, anhaltendem Beifall aufgenommen.

Landeshauptmann Dr. Sustersić begrüßte die Versammlung etwa folgendermaßen: Teures, liebes kroatisch-slovenisches Volk! Im Namen des Landes Krain begrüße ich diesen imposanten katholischen Kongress. Die heutige Feier auf dem Kongressplatz war eine Feier der Treue: der Treue zu Gott, zum Erlöser, zu seiner heil. Kirche und zur Unbefleckten Jungfrau, seiner gnadenreichen Mutter, aber auch eine Feier der Treue zu unserem erlauchtem Herrscher und zum glorreichen Kaiserhause. Diese zweifache Treue wurde in so großartiger, überwältigender Weise manifestiert, wie noch nie. Diese Treue ist nicht vielleicht eine momentane Empfindung, ist vielmehr fest und unwandelbar, weil sie tief verankert ist in unserer unwandelbaren Glaubensüberzeugung. Es ist die katholische Treue, die tief im Herzen des kroatisch-slovenischen Volkes lebt. Der Kaiser hat in seinem weiten Reiche kein treueres Volk, als dieses Volk es ist. Mögen die feindlichen Wogen jenseits der Grenzen unseres Reiches noch so hoch gehen, sie zerschellen an unserer unverrückbaren, unüberwindlichen Treue zum erlauchtem Kaiserhause. Unser Glaube ist kein nebelhaftes Gefühl, sondern ist klar, konkret und lebendig: wir glauben alles, was Christus gelehrt hat und was sein Stellvertreter lehrt. Wir hören die Kirche und hören nur sie. Das Credo, das wir zu Gott beten, ist mit lapidaren Zeichen tief eingegraben in die Herzen des kroatisch-slovenischen



Volk. In unauslöschlicher Erinnerung wird der heutige Tag jedermann bleiben, der ihn gesehen. In diesem zweifachen Zeichen, im Zeichen der Treue zu Gott und zum Kaiser wollen wir unsere katholische Überzeugung auch nach außen hin manifestieren und vertreten. Ich schließe mit dem ebenedeuten Spruch: Gelobt sei Jesus Christus! (Rauschender, anhaltender Beifall.)

Fürst Ladislaus Sapieha entbot der Versammlung Grüße der katholischen Polen in Warschau, Krakau und in Bosen. (Große Begeisterung.) — Abgeordneter Navratil begrüßte den Kongreß im Namen der Czechen. Er komme vom Grabe der Slavenapostel Cyrill und Method, deren Glaubensstabilität ein leuchtendes Vorbild bei der Inaugurierung der Wiedergeburt im Sinne der Glaubenslehren der katholischen Kirche sein mögen. (Großer Beifall.) — Fürstbischof Dr. Jeglič (Laibach) überbrachte dem Kongreß die Grüße und den Segen des Heiligen Vaters. Er habe dem Heiligen Vater in Rom von der Absicht der Slovenen und Kroaten, nach Laibach einen vierten katholischen Kongreß einzuberufen, Mitteilung gemacht und durch Kardinal Merck del Val die Versicherung erhalten, Seine Heiligkeit freue sich dieses rührigen Glaubenseifers, wünsche dem Kongreß den besten Erfolg, ja, der Heilige Vater sei davon überzeugt, daß der ersuchte Erfolg nicht ausbleiben werde. Sodan verlas Fürstbischof Dr. Jeglič das betreffende päpstliche Schreiben und spendete „den Kongreßteilnehmern und der gesamten Einwohnerschaft der kroatisch-slovenischen Gebiete“ den päpstlichen Segen, den die Versammlung freudig und barhaupt entgegennahm. Nach erfolgter Segenerteilung brachen sich die Gefühle der Versammelten in rauschenden Beifallstundgebungen Bahn. — Sodan wurde die Manifestationsversammlung um halb 2 Uhr nachmittags geschlossen und die Kongreßteilnehmer zerstreuten sich in die Stadt.

Die k. k. Landesregierung hatte gestattet, daß anlässlich des Kongresses ausnahmsweise auch am Sonntag den 24. d. M. die Kaufläden offen bleiben und die Krämer und Händler ihre Ware feilhalten durften. Auf der Wiese gegenüber dem Hotel „Elefant“ war aus Anlaß des Kongresses in einem eigens zu dem Zwecke errichteten Pavillon von der Großhandlung Stupica eine Ausstellung von Ackerbaummaschinen etabliert worden. Den ganzen Sonntagnachmittag durchströmten die Stadt dichte Scharen von Kongreßgästen in Volkstrachten, Kostümen und Uniformen, so daß die fahnenge schmückte Stadt ein ungemein belebtes, farbenreiches Bild bot. Im Kollegium Alojzianum auf der Poljanstraße wurde anlässlich des Kongresses ein bösnisches Kaffeehaus eröffnet, das bis einschließlich Mittwoch offen bleibt. Den Kaffee kredenzen Frauen und Männer aus Bosnien in Volkstracht.

Gestern nachmittags um 8 Uhr wohnten die Kongreßteilnehmer in den verschiedenen Kirchen der Stadt dem nachmittägigen Gottesdienste bei. Besonders groß war der Zutrang in der Domkirche, deren Tore von nach vielen hundert zählenden Frauen, vorwiegend Angehörigen der Organisation der „Bogomilen“ und der marianischen Kongregationen, bestürmt wurden.

Über die restlichen Veranstaltungen des gestrigen und heutigen Tages werden wir in der morgigen Nummer berichten.

(Die Katastrophe auf dem Schießplatz bei Pola.) Dem Marinekommando ist aus Bad Ischl folgendes Telegramm zugekommen: „Seine Majestät, Allerhöchsthochob der Trauerkunde vom Ableben des in getreuester Erfüllung seiner Berufspflicht verschiedenen Vizeadmirals Grafen Lanjus von Wellenburg tief erschüttert sind, geruhen Allerhöchsthochob der Kriegsmarine Allerhöchsthochob wärmempfundener innigsten Teilnahme an dem Schmerze ob dieses Verlustes huldvollst zu versichern. Mit Allerhöchsthochob der Kriegsmarine vereint, wird Seine Majestät dem ihr jäh entrissenen hervorragenden und noch zu vielfachen Hoffnungen berechtigenden Flaggoffizier stets ein ehrendes Gedenden bewahren. Im Allerhöchsten Auftrage S. M. Graf Paar.“ — Seine Majestät geruhte den Flügeladjutanten Oberstleutnant von Kobos mit Allerhöchsthochob der Vertretung beim Leichenbegängnisse zu betrauen. Der durchlauchigste Erzherzog Franz Ferdinand hat mit seiner Vertretung beim Leichenbegängnisse seinen Oberstleutnant Baron Numerstich betraut. Der Marinekommandant Admiral Haus nimmt an dem Leichenbegängnis des Vizeadmirals Lanjus von Wellenburg teil. Vizeadmiral Freiherr von Kohen wurde von Triest nach Pola beordert, um bei dem Leichenbegängnisse als Kommandant zu fungieren. Das für gestern 5 Uhr nachmittags anberaumte Leichenbegängnis wurde auf heute 5 Uhr nachmittags verschoben, um den Vertretern des Kaisers und anderer höchster Persönlichkeiten das Besie zu ermöglichen.

(Leichenbegängnis.) Die irdischen Überreste des Freitag morgens in Laibach verstorbenen Handelsmannes und Realitätenbesizers Herrn Franz Babič wurden gestern nachmittags nach Krainburg überführt und gestern um 6 Uhr abends auf dem dortigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Schon lange vor 1 Uhr hatte sich vor dem Trauerhause an der Unterkraimer Straße und dessen Umgebung ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden, um dem Verbliebenen, der in seiner letztwilligen Anordnung zahlreiche kulturelle und humanitäre Vereine und Anstalten so reichlich bedacht, das letzte Geleite zu geben. Den imposanten Trauerzug eröffnete eine Kavalkade der hiesigen Sokolvereine, welcher sämtliche Laibacher Sokolvereine sowie die Sokolvereine von Siska, Moste, Stephansdorf, St. Veit, Triest, Voitsch, Vittai, Reifnitz, Bischofack, St. Martin, Johannistal und Trifail mit Fahnen teils korporativ, teils in starken Abordnungen folgten. Die akademische Jugend war durch die Vereine „Triglav“, „Sava“, „Mirja“, „Adrija“ sowie durch den „Klub Slov. tehnikov“ vertreten. Außerdem beteiligten sich an dem Leichenbegängnisse korporativ der allgemeine sloven. Frauenverein, die Gesangsvereine „Djubljanski Zvon“ und „Slavec“, „Zidarsko in tesarsko druzbo“ sowie die Citalnica in Siska. Die Stadtgemeinde Laibach war durch Bürgermeister Dr. Ivan Tavčar, Vizebürgermeister Doktor Triller und mehrere Gemeinderäte, die Handels- und Gewerbestammer für Krain durch den Kammerpräsidenten Ivan Knez, der kaufmännische Verein „Merkur“ durch dessen Obmann Alois Villeg, der slovenische Schulverein „Druzba sv. Cirila in Metoda“ durch den Präsidenten Regierungsrat Senekovič, Notar Svetec, Notar Sudovernik und sonstige Funktionäre und Mit-

glieder vertreten. Zahlreiche Vereine und Korporationen waren durch Deputationen vertreten. Dem von vier Mappen gezogenen Galaleichenwagen der Leichenbestattungsanstalt Turk wurden überaus zahlreiche prächtige Kränze vorangetragen, während ein besonderer Wagen die große Anzahl von Kränzen und sonstigen Blumenpenden kaum aufnehmen konnte. Ein ad hoc gebildeter Gesangschor trug vor dem Trauerhause den ergreifenden Trauerchor „Mlissi nas, gošpod“ vor, worauf der Trauerzug in fast endloser Reihe sich in Bewegung setzte. Die Straßen, welche der Leichenzug durch die Stadt passierte, waren von einem zahlreichen Publikum besetzt. Bei der Kirche in Siska stimmte der Gesangschor den Trauerchor „Blagor mu“ an, worauf der Leichenzug sich auflöste, während der Leichenwagen, gefolgt von Angehörigen und Freunden des Verbliebenen die Fahrt nach Krainburg fortsetzte.

(Militärischer Unterhaltsbeitrag.) Nach dem Gesetze vom 21. Juli 1908 steht den Angehörigen der zu einer Waffenübung Einberufenen, insofern deren Erhaltung von dem Arbeitseinkommen des Einberufenen abhängt, ein Anspruch auf einen Unterhaltsbeitrag aus Staatsmitteln zu, wenn die unterstützungsbedürftigen Angehörigen im Inlande wohnen. Als Angehörige kommen in Betracht: die Ehefrau, eheliche und uneheliche Kinder, Geschwister, Eltern und Großeltern. Der Anspruch kann nur von dem Einberufenen geltend gemacht werden. Im Interesse einer zeitgerechten Flüssigmachung des Unterhaltsbeitrages erscheint es notwendig, die mündliche oder schriftliche Anmeldung sofort nach Erhalt der Einberufungskarte bei der politischen Behörde des Wohnortes geltend zu machen und die gehörigen Dokumente einzubringen.

(Zum Bau der Weißkrainer Bahn.) Entgegen den Meldungen von kroatischen Blättern, wonach die Eröffnung der Teilstrecke Rudolfswert-Möttling wegen angeblicher Terrahindernisse im Tunnel zwischen Semisch-Preloge um eineinhalb Jahre nach der bereits für den 1. November in Aussicht gestellten Eröffnung der Teilstrecke Möttling-Karlstadt verzögert würde, wird diese Meldung an unterrichteter Seite als nicht zutreffend bezeichnet. Der Durchbruch des Tunnels ist ohne besondere Hindernisse bekanntlich schon vor Monaten erfolgt und es wird daselbst auch an den Überwölbungsarbeiten fleißig weitergearbeitet. Die Fertigstellung des nahezu zwei Kilometer langen Tunnels dürfte im Februar kommenden Jahres erfolgen. Allerdings dürfte sich die auf den 1. Mai kommenden Jahres anberaumte Eröffnung der Teilstrecke Rudolfswert-Möttling um einige Monate verzögern.

(Aviatiker Mandl in Laibach.) Auf einem Fluge von Aspern nach Görz zu den dort gegenwärtig stattfindenden Truppenübungen nahm der österreichische Feldpilot Leutnant Hans Mandl gestern vormittags eine Landung in Graz vor. Der Aviatiker war mit einem Lohner Gebirgsflieger mit 85 P.-S. Dierometer, der neuesten österreichischen Militärflugtype gestern um drei Viertel 9 Uhr in Wiener Neustadt aufgestiegen. Er führte als Passagier den Feldpiloten Oberleutnant Nikolaus Wagner Edl. v. Florheim mit. Die Aviatiker erreichten sofort eine Höhe von 1200 Meter und überflogen den Semmering genau über dem Satel „Erzherzog Johann“ und nahmen in einer Höhe von ungefähr 3200 Meter geraden Flug über die Gebirgsflanke nach Graz, wo sie um 10 Uhr 15 Minuten auf dem Lazarettfelde glatt landeten. Dort wurden sie von Mitgliedern des Vereines für Luftschiffahrt in Steiermark und des steiermärkischen Automobilklubs empfangen. Die beiden Piloten besichtigten in deren Gesellschaft die Stadt. Nachmittags, kurz vor 4 Uhr, unternahm die Aviatiker einen 40 Minuten wehenden Flug über den nördlichen Teil der Stadt und die Vororte und vollführten über dem Lazarettfelde mehrere Evolutionen, worauf sie landeten. Sie erreichten eine Höhe von 2400 Meter. Um 5 Uhr 18 Minuten setzten sie ihren Flug nach Laibach fort. Über Laibach schwebten die beiden Piloten in einer Höhe von 1400 Metern, führten einige Evolutionen aus und verschwand in nordöstlicher Richtung. Sie landeten glatt um 7 Uhr 10 Minuten auf dem Militärärzterplatz. Der Flug über die Stadt Laibach erregte im Publikum große Sensation. Wie wir erfahren, werden die beiden Piloten heute in der Zeit zwischen 3 und halb 4 Uhr nachmittags auf dem Militärärzterplatz zum Weiterfluge gegen Görz aufsteigen. Die Flugstrecke Aspern-Laibach, annähernd 500 Kilometer, hatten die beiden Piloten in einem Zeitraum von ungefähr 4 ein halb Stunden zurückgelegt und dürften die restliche Strecke von ungefähr 120 Kilometer in einer guten Stunde bewältigen.

(Für die heimkehrenden Reservisten.) Die Fürsorge für die wirtschaftliche Lage der zur zeitweiligen militärischen Dienstleistung einberufenen Reservisten und ihrer Familien hat, wie bekannt, im Laufe der letzten Monate wiederholt den Gegenstand behördlicher Verfügungen in allen Zweigen der staatlichen Verwaltung gebildet. Abgesehen von dem in 47. Stück des N. G. Bl. publizierten Verordnungen des Gesamtministeriums vom 3. Juni d. J. sind seitens sämtlicher Zentralstellen an die unterstehenden Behörden eingehende Weisungen wegen Offenhaltung der von den Einberufenen vor dem versehenen Dienstposten ergangen und auf die Privatdienstgeber der Industrie, des Handels und der landwirtschaftlichen Produktion wurde im gleichen Sinne unter nachdrücklich eingewirkt. Die Steuerbehörden wurden angewiesen, bei den Steuererhebungen auf die obwaltenden besonderen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen und im Falle einer wirklichen Nothlage mit größter Schonung vorzugehen. Hinsichtlich der politischen Exekution hat das Ministerium des Innern einen Aufschub in allen jenen Fällen verfügt, die im Rahmen der bestehenden Vorschriften die Möglichkeit bieten, der wirtschaftlichen Lage der Einberufenen durch Stundung der Zahlung Rechnung zu tragen. Seitens des Ackerbauministeriums sind die unterstehenden Verwaltungsorgane beauftragt worden, bei der Geltendmachung ärarischer Rechtsansprüche, zum Beispiele bei Pachtungen, Arbeitsverträgen u. dgl., gegenüber den Einberufenen alle Schonung walten zu lassen und von der Befugnis zugunsten der Gewährung von Erleichterungen nach Tunlichst Gebrauch zu machen. Diese Verfügungen sollen insbesondere in der der Rückkehr in den bürgerlichen Beruf nachfolgenden Zeit dahin wirken, die wirtschaftlichen Folgen der längerer Abwesenheit zu mildern und etne bleibende Schä-

digung der Einberufenen sowie ihrer Familien hintanzuhalten.

(Ein Erholungsheim in Stara gora.) In einer der herrlichsten Lage der Umgebung von Görz erhebt sich das nunmehr bald fertiggestellte Erholungsheim der Barmherzigen Brüder. Wohl keine Lage würde sich besser zu diesem Zweck eignen haben, als Stara gora, ein reizender fruchtbarer Hügel, der von einer amphitheatralisch sich erhebenden Hügelkette umgeben auf seiner Spitze das tafellartige Gebäude trägt. Die 18 Krankenzimmer machen in ihrer einfachen lichtluftigen Einrichtung einen äußerst freundlichen Eindruck und auch die übrigen Räumlichkeiten, Veranden, Badezimmer usw. bezeugen den praktischen Sinn des Erbauers. Die Eröffnung soll in den nächsten Tagen stattfinden.

(Kabarettabend.) Der Kabarettabend der slovenischen Schauspieler im Parkhotel „Zivoli“ gestaltete sich mit seinem reichen und abwechslungsreichen Programm zu einer sehr angenehmen Veranstaltung. Die Leistungen, sowohl Gesangsvorträge, komische Szenen und Couplets sowie Tranzproduktionen waren durchaus gut. Die Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 trug flotte Operettenspielen vor und erntete, ebenso wie die auftretenden Künstler, lebhaften Beifall. Fräulein Vera Danilova und M. Tahalerjeva traten als Subretten in verschiedenen modernen Operettenspielen auf, wobei die Toiletten des Fräulein Tahalerjeva auffielen. Herr J. Kovhe erzielte mit seinen Couplets große Lacherfolge und bewährte sich als vortrefflicher Komiker. Frau Otahal trat mit drei Lokutorarien auf, die wiederholten Applaus fanden. Gleich brillant in technischer als in gesanglicher Hinsicht absolvierte sie ein slovenisches Stück „Kevala pitica...“ sowie das Verchenlied aus Smetanas Oper „Der Kuß“ und Eva del Aquas „Die Schwalben“. Als temperamentvoller Tanzkünstler zeigte sich Herr Raffio Cerar, der mit Fräulein Vera Danilova einen interessanten Apocentanz und mit Herrn Molek „The Cowboy Dance“ abspielte. Herr Danilova, dem die Leitung der Veranstaltung oblag, trat als Zirkusdirektor auf und charakterisierte in trefflicher Weise einen slovenisch sprechenden Italiener. Auch sein Kabarettstück „Ihr Theophil“, in dem neben den Herren J. Peček und E. Grom Fräulein Vera Danilova die Hauptrolle interpretierte, wurde mit Beifall aufgenommen. Gestern wurde die Veranstaltung mit noch reicheren Programmen wiederholt.

(Erledigte Militärstiftungsplätze.) Aus der Marie Kral-Stiftung zwei Plätze zu je 22 K, einmalige Beteiligung, für weibliche Offizierswaisen, Stempelfreie Gesuche bis 15. September bei der Evidenzbehörde fällig. — Aus der Bede von Tellin-Stiftung ein Platz mit 120 K, Dauern oder bis zur Erlangung einer das Fünffache dieses Stiftungsgenusses überschreitenden Gnadengabe oder anderwärtiger Versorgung. Für mittellose blinde Waisen nach Offizieren des k. und k. Heeres vom Obersten abwärts. Gesuche sind bis 30sten August an die Evidenzbehörde einzufenden. — Aus der Maldrich-Stiftung ein Platz mit 246 K und einmaliger Beteiligung für arme, verwaiste Töchter nach Artillerieoffizieren vom Hauptmann abwärts. Eventuelle Nachkommen der Familie Maldrich, wenn sie sich um diese Stiftung bewerben, werden bevorzugt. Stempelfreie Gesuche sind bis 1. September bei der Evidenzbehörde fällig. — Aus der Sarajev-Stiftung vom k. und k. Major Franz Jaitner für Offiziers-Witwen und -Waisen ein Platz mit 250 K und einmaliger Beteiligung für: In erster Linie: Hilfsbedürftige Witwen und elternlose Waisen der mobilisiert gewesenen k. und k. Reserveoffiziere des Soldatenstandes, die im Jahre 1878 im Okkupationsgebiet gefallen oder an Verwundung oder Krankheit gestorben sind. In zweiter Linie: Hilfsbedürftige Witwen und elternlose Waisen der vor dem Feinde gefallenen Berufsoffiziere des Soldatenstandes, mit Bevorzugung jener, deren Gatten oder Väter während der Okkupation im Jahre 1878 gefallen sind. Gesuche sind bis 15. September bei der Evidenzbehörde fällig.

(Der Stand des Hopfens.) Dem Ackerbauministerium sind über den Stand der Hopfenanlagen folgende Berichte zugekommen: In Oberösterreich leiden sämtliche Hopfenbestände unter der kühlen Witterung und wird neue gute Mittelernste kaum zu gewärtigen sein. In Oststeiermark haben die vielen Regen die Ausichten auf eine gute Mittelernste verschlechtert. In Südsteiermark (Sannthal) ist die Blüthe des Mittelfrühhopfens allgemein im Gange; das bisherige Ergebnis entspricht der Hälfte der vorjährigen Ernte, während Späthopfen durch das ungünstige Wetter in der Ausdoldung sehr beeinträchtigt wird. In Böhmen verzögern die anormal tiefen Nachttemperaturen die Ausdoldung, weshalb die Ernte um acht bis zehn Tage hinausgeschoben ist. Inwiefern die frühere Schätzung, das ist ein Drittel der vorjährigen Ernte, erreicht oder überschritten werden wird, hängt davon ab, ob die vorhandenen Dolben zur vollständigen Ausdoldung gelangen.

(Karte des slovenischen Ländergebietes.) Die geographische Section der „Matica Slovenska“ trat vor wenigen Tagen zu einer Sitzung zusammen. Wie wir erfahren, wurde in der Sitzung die Mitteilung gemacht, daß die geographische Karte des slovenischen Ländergebietes, welche bekanntlich im Verlage der „Matica“ erscheinen soll, nunmehr ihrer Vollendung entgegengeht. Die Karte ist bereits gefest und werden derzeit die erforderlichen Korrekturen vorgenommen. Die Karte soll dem praktischen Bedürfnisse entsprechen und daher alle, sei es in geographischer, politischer oder historischer Beziehung wichtige Orte aufweisen. Das im Besitze der „Matica“ befindliche topographische Material wurde von Professor Pletorsnik gesichtet und redigiert. Zum Obmann der Section wurde Professor Dr. Zmavc gewählt. Mit der Fortführung der vom verstorbenen Professor Milan Bajk übernommenen Arbeiten (ein Teil



Oberkrains und Kärnten) wurde Professor Komata in Krainsburg betraut.

(Tödliche Unfälle.) Man meldet uns aus Rudolfswert: Am 18. d. M. war der 28 Jahre alte Besitzersohn Johann Medic aus Birna vas, Gemeinde St. Michael-Stopfje, mit Maschinendreschen beschäftigt. Er lehnte sich an die den Göpel und die Dreschmaschine verbindende Stange so unvorsichtig an, daß ihn diese erfaßte und fortschleuderte. Medic, der hierbei einen Arm- und einen Wirbelsäulebruch erlitt, wurde ins Spital der Barmherzigen Brüder nach Randia überführt, wo er den Verletzungen bereits erlag. — Am 20. d. M. früh war der 69 Jahre alte Reuschler Anton Mikolič aus Vinob dem Straßeneinträger Kulovic aus Waltendorf bei der Heimfuhr eines mit Ochsen bespannten und mit Sand schwer beladenen Wagens dadurch behilflich, daß er die Wagenbremse bediente. Hierbei stürzte Kulovic so unglücklich, daß er unter den Wagen geriet, der ihm über die Füße und den Unterleib ging. Mikolič erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch am selben Tage verschied. H.

(Militärisches.) Ernannet werden: Zum Assistenzarzt-Stellvertreter anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes der Einjährig-Freiwillige Mediziner Doktor der gesamten Heilkunde Friedrich Royer des Landwehreinanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 bei gleichzeitiger Zuteilung zum Landwehrspital in Graz; zum provisorischen Landwehrbezirksfeldwebel der Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Josef Kolar des Landwehreinanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 beim Landwehrgänzungsbezirkskommando Triest.

(Wett- und Schauturnen.) Der Laibacher Deutsche Turnverein hält das heutige Abturnen der Jüglinge am Sonntag den 31. August im Rasinogarten ab. Vormittags um 9 Uhr beginnt das Einzelwettturnen, nachmittags um 4 Uhr das Schauturnen, schönes Wetter vorausgesetzt. Beide Male wirkt das Laibacher Deutsche Salonorchester mit. Im Falle ungünstiger Witterung wird nur das Wettturnen am Vormittag in der Turnhalle der k. k. Oberrealschule abgehalten. Das Schauturnen entfällt.

(Postales.) Ernannet wurde zur Postmeisterin die Postoffiziantin Auguste Kramer für Bigaun bei Lees; zu Postoffizianten Alexander Kump für Krainsburg, Jakob Macillis für Pola 1 und Heinrich Vesednjak für Pola 1; zur Postoffiziantin die Postaspirantin Maria Cepon für Adelsberg. Versetzt wurde die Postmeisterin in Bigaun bei Lees Maria Schrey in gleicher Eigenschaft zum Postamt in Lees; die Postoffizianten Samuel Perojevič von Pola 1 nach Triest und Gottfried Wolker von Triest 11 nach Abbazia; die Postoffiziantinnen Angela Kermt von Adelsberg nach Bischofslack und Julie Bizjak von Triest 1 zu Triest 6. Quiesziert wurden die Postoffiziantinnen Maria Bucar und Justine Niheteršič. Gestorben sind die Postmeisterinnen Ther. Visec in Franzdorf und Gabriele Blinz in Weinitz. Zur Besetzung gelangt die Postexpedientenstelle in Godovič (3/3). Dienerepauische 150 K. Bewerbungsstermin drei Wochen.

(Wer ist der Extrunkene?) In Zwischenwässern wurde kürzlich ein männlicher Leichnam angeschwemmt. Der Mann ist etwa 40 Jahre alt, 180 Zentimeter groß, hat kastanienbraune Haare, graue Augen, spitze Nase, gute Zähne, rötlichen starken Schnurbart und war mit weißem Leinenhemde, blau- und rotgestreifter Unterhose und weißen, zerrissenen Fußsocken bekleidet. Auf der Brücke, von der er ins Wasser sprang, ließ er einen schwarzbraunen Rock, solche Weste und Hose, einen schwarzen, weichen Filzhut und ein Paar Schnürschuhe zurück. Er besaß keinerlei Ausweise und blieben die bisherigen Nachforschungen ergebnislos.

(Schadenfeuer.) Wie uns aus Tschernembl berichtet wird, brach vor einigen Tagen in der Drechsetzerei des zurzeit in Amerika weilenden Besitzers Mich. Klajnil in Neulinden ein Feuer aus, welches das Haus, die Drechsetzerei, die Stallung und den Keller einäscherte. Der Gesamtschaden wird auf etwa 2200 K geschätzt, dem eine Versicherungssumme von 1000 K gegenübersteht. Der Brand wurde durch die rasch herbeigeeilten Ortsinsassen von Neulinden lokalisiert, begw. gelöscht.

(Festnahme reichsdeutscher Ausflügler.) Acht reichsdeutsche Angestellte der Schuhfabrik Rozina & Co. in Neumarkt sind, wie man der „Tagespost“ meldet, anlässlich eines Ausfluges im Mangartengebiet von italienischen Grenzsoldaten festgenommen worden. Einige hatten photographische Apparate mit, mit denen sie Forts aufgenommen haben sollen. Das deutsche Konsulat in Triest intervenierte drähtlich wegen der Freilassung der Verhafteten.

(Selbstmord.) Aus Rudolfswert schreibt man uns: Am 19. d. M. hat sich die 37 Jahre alte Ehegattin des Besitzers Franz Dragman aus Polhavca, Gemeinde Ruzdorf, auf dem Dachboden des eigenen Wohnhauses erhängt. Sie dürfte die Tat in momentaner Sinnesverwirrung begangen haben. Dragman hinterläßt den Ehegatten, mit dem sie im besten Einvernehmen lebte, und sechs Kinder im Alter von 11 Monaten bis 16 Jahren. H.

(Wahnung.) Die Graf Attemsche Jagtleitung in Leutschdorf ersucht, in der Zeit vom 25. bis 30. d. M. das Gebiet des Belki vrh und Umgebung, des Palsak, der Skopa und Bela wegen der daselbst stattfindenden Gamsjagden nicht zu betreten.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 10. bis 16. d. M. kamen in Laibach 11 Kinder zur Welt (14,30 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 21 Personen (27,30 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 10 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 13,00 pro Mille. Es starben an Typhus 1, an Tuberkulose 5 (unter ihnen 4 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 1, an verschiedenen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 11 Ortsfremde (52,38 %) und 14 Personen aus Anstalten (66,67 %). Infektionskrankungen wurden gemeldet: Typhus 13, Ruhr 1.

Von den Typhuskranken sind 9 Ortsfremde. An der Ruhr ist ein Soldat erkrankt, der in das Krankenhaus gebracht wurde.

(Ernennungen im Landesdienste.) Der krainische Landesauschuß hat die Rechnungs-offiziale August Pichler, Franz Selan und Bartholomäus Ermann zu Rechnungsoberrichtern bei der Landesbuchhaltung ernannt.

(Zur Zuderriibenernte in Krain.) Auf den Zuderriibensfeldern von Unterkrain, dann jenen des Krainburger (Zeierfeld) und Steiner Bezirkes gedeiht die Zuderriibe heuer vortrefflich. Da diese Feldfrucht alljährlich aus Krain waggonweise nach Böhmen und Mähren ausgeführt wird, versprechen sich die Landwirte heuer einen namhaften Ertrag.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschuße, dann dem Wunsche der lokalen Faktoren entsprechend, für die fünfte Klasse an der Volksschule in Radmannsdorf eine neue Lehrstelle systemisiert. — Der k. k. Bezirksschulrat in Loitsch hat den bisherigen provisorischen Lehrer in Sairach Josef Feras in gleicher Eigenschaft an die Volksschule in Zirknitz versetzt.

(Vom Blitze erschlagen.) Aus Bocheiner Feistritz berichtet man uns: Am vergangenen Mittwoch nachmittags entlud sich über die Bochein ein schweres Gewitter. Bei Deutschgerent waren in einem Walde mehrere Männer mit Baumfällen beschäftigt. Von einem Blitzschlage wurde ein Mann getötet, ein junger Bursche betäubt und erheblich verletzt. Der Getötete ist Vater von drei unmündigen Kindern.

(Erledigte Invalidentristung.) Auf der Anschlagstafel des hiesigen Stadtmagistrates ist eine Kundmachung affiziert, betreffend die Ausschreibung einer erledigten Invalidentristung im Betrage von 67 K 20 h. Näheres ist aus der Kundmachung ersichtlich.

(Kino „Ideal.“) Die Helben des 13. Regiments ist das Zugstück des Programmes im Kino „Ideal“. Bei diesem glänzenden amerikanischen Lustspiel wurde viel gelacht. Spannend ist auch das amerikanische Drama „Slaven des Goldes“. Morgen Sensationsdrama: „Der letzte Gang“ und ein zweiaktiges Lustspiel: „Klein Hil-das Puppenheim“.

Theater, Kunst und Literatur.

(Österreichische Gesezeskunde.) Gemeinverständliche Kommentare. Unter Mitwirkung namhafter Fachmänner herausgegeben von Dr. Max Leopold Ehrenreich, k. k. Bezirksrichter. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 4 Bände Großoktav, gebunden in Leinwand 48 K. Einzelner Band 12,50 K. Wien 1913. Verlag der Patriotischen Volksbuchhandlung, Gesellschaft m. b. H. — Mit dem soeben erschienenen vierten Bande liegt das populäre Werk „Österreichische Gesezeskunde“ in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage vollständig vor. Der Erfolg, den es bei Laien und Juristen erlangt hat, ist in Österreich nur wenigen Werken von so bedeutendem Umfang zuteil geworden und ein wohlverdienter. Auch dieser Band, der der volkstümlichen Erläuterung der Rechtsnormen über das zivilrechtliche Verfahren gewidmet ist, hat in der neuen Ausgabe wesentliche Verbesserungen und Zusätze aufzuweisen. Schon die Reihenfolge der Materie ist eine glücklichere, da jetzt das Glanzwerk Franz Kleins, die neue Zivilprozessordnung, der Stolz Österreichs im Gebiete der Gesezesgebung, an der Spitze steht. Wertvolle Ergänzungen bilden die neu aufgenommenen Verordnungen über die Schiedsgerichte der Unfallversicherungsanstalten und über die Schiedsgerichte für Pensionsversicherung, die von Dr. Hans Hendrich kurz, aber mit voller Beherrschung des Stoffes recht anschaulich erläutert sind. Hofrat Dr. Alfred Bloch hat in einem besonderen Anhang eine zusammenfassende, besonders für junge Juristen wertvolle Darstellung des Gerichtsgebührengesezes gegeben. In dem vom Herausgeber Dr. Ehrenreich behandelten Abschnitte über das „Verfahren außer Streitsachen“ sind die zahlreichen neu aufgenommenen Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes besonders hervorzuheben. Sie beleben das Interesse des Laien und sind auch dem Juristen willkommen. Auch die neuesten vom Justizministerium eingeführten Formulare sind bereits gebührend berücksichtigt. Ehrenreichs Kommentar ist unstreitbar das beste Lehrbuch über das in der Literatur arg vernachlässigte „Verfahren außer Streitsachen“ und kann den Studierenden der Rechte auf das eindringlichste empfohlen werden. Das von Dr. Oswald Kastner bearbeitete allgemeine Grundbuchs-gesez weist sehr interessante neue Abschnitte auf, z. B. die kurze historische Einleitung und das Kapitel über die Anlegung, Ergänzung und Richtigstellung des Grundbuchs und hat gewisse Lücken, die in der ersten Auflage aufgefallen waren, wie die Behandlung der praktisch sehr wichtigen Institution der Simultanhypotheken (Gesamt-hypotheken), glücklich ausgefüllt. Mit der Erläuterung der Advokaten- und Notariatsordnung, die in der ersten Auflage aus buchtechnischen Gründen dem dritten Bande beigefügt waren, aber entschieden besser in den prozessrechtlichen Band passen, schließt die Reihe der im vierten Bande behandelten Gesezes. Sehr verdienstvoll und ein Beweis der besonderen Sorgfalt des Herausgebers und seiner Mitarbeiter sind die am Schlusse des Bandes beigefügten Supplemente zu sämtlichen vier Bänden, durch welche die bis in die allerjüngste Zeit erschienenen Gesezes, Entwürfe und Entscheidungen noch in das Werk Aufnahme gefunden haben. Besonders interessant sind in dieser Hinsicht der Nachtrag zum ersten Bande über den

Gesezentwurf von Josef Unger, dem jüngst verstorbenen Größten der österreichischen Juristen, womit die Haftung des Staates, Landes oder einer Gemeinde für den Schaden geregelt werden soll, den jemand durch das Verschulden eines Verwaltungsbeamten erlitten hat, sowie der von Dr. Ludwig Altmann gebotene Nachtrag zum Straf-gesez über die Einrechnung der Verwahrungs- und Untersuchungshaft in die Freiheitsstrafe. So darf denn die „Österreichische Gesezeskunde“ mit vollem Recht als ein wahres „Standard-Work“ unserer Literatur volkstümlicher Schriften bezeichnet werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Erzherzog Franz Ferdinand in Jschl.

Vad Jschl. 24. August. Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin Ihre Hoheit Herzogin von Hohenberg trafen um 7 Uhr 50 Minuten früh in Begleitung des Vorstandes der Militärkanzlei des Generalinspektorates der gesamten bewaffneten Macht Flügeladjutanten Obersten Dr. Karl Bardolff über Selzthal-Auffsee aus Blühnbach hier ein. Seine k. und k. Hoheit und Gemahlin, die im Bahnhof im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers begrüßt wurden, begaben sich vom Bahnhofe im offenen Wagen zunächst in die Pfarrkirche zur Frühmesse. Der Herr Erzherzog und die Frau Herzogin wurden beim Verlassen der Kirche von dem zahlreich angesammelten Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt.

Vad Jschl. 24. August. Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand und Ihre Hoheit Frau Herzogin von Hohenberg begaben sich bei herrlichem Wetter um ein Viertel 10 Uhr vormittags im offenen Wagen, gefolgt vom Flügeladjutanten Obersten Dr. Bardolff, in den Lauffener Wald zum Jagdstandbild Seiner Majestät des Kaisers und kehrten um 10 Uhr über Lauffen und die Grazer Straße nach Jschl. zurück. Der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand wurde um 11 Uhr vormittags von Seiner Majestät in Audienz empfangen. Der Herr Erzherzog kehrte um halb 12 Uhr von der Kaiservilla in das Hotel „Kaiserin Elisabeth“ zurück. Seine k. und k. Hoheit begab sich einige Minuten nach seiner Rückkehr mit höchstseiner Gemahlin abermals in die Kaiservilla und traf um 12 Uhr wieder im Hotel ein.

Bulgarien und die Türkei.

Konstantinopel, 24. August. An informierter Spörtenstelle verlautet, daß Račović, der gestern abends den Großwesir besuchte, aus Sofia Instruktionen erhalten habe, unmittelbar und offiziell mit der Pforte zu verhandeln. Man glaubt, daß er die vertraulichen Bourparlers des treffs Adrianopel fortsetzen werde.

Die Ratifizierung des Bukarester Friedens.

Bukarest, 24. August. Am kommenden Montag werden im Ministerium des Äußern die Ratifikationen des Friedensvertrages ausgetauscht werden. Hierbei wird Rumänien durch den Minister des Äußern Majorescu, Griechenland durch den Gesandten Papadimantopulis, Serbien und Montenegro durch den Gesandten Ristič und Bulgarien durch den russischen Geschäftsträger Arsenjev vertreten sein.

Die serbisch-montenegrinische Grenzfrage.

Besgrad, 24. August. Wie verlautet, hat der letzte Ministerrat beschlossen, Montenegro die Städte Pleš und Djabovo zuzuwiesen. Man hält damit die serbisch-montenegrinische Grenzfrage für erledigt.

Er mordung eines Ministerpräsidenten.

Petersburg, 24. August. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Chiwa: Der Premierminister Khanats Seid Islam Sodicha ist in der vergangenen Nacht ermordet worden.

Verantwortlicher Redakteur (in Vertretung): J. Ragl.

Lottoziehung am 23. August 1913.

Linje: 48 52 58 51 84

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0 Grad reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansehen des Himmels. Rows for 23. and 24. August.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag betrug 17,1°, Normale 18,1°, vom Sonntag 17,9°, Normale 17,9°.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. gegründet 1827, älteste deutsche Lebensversicherungsbank, die größte ihrer Art in Europa. Versicherungsstand Kronen 1.350.000.000. Vertretung: Michael Kastner, Laibach.



Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Eperjessy Dr. Karl von, Österreichische Bürgerkunde zum Schulgebrauch und zum Selbststudium, geb. K 3.-; Bauer Dr. Franz, Handbuch der Buchführung bei Bauvereinigungen, K 2,50; Unger Josef, Kritische und legislative Erörterungen über Gewährleistungen, K 60; Schnatten K., Frein von, Silvesterfischer, K 24; Nowak Alexander, Die Kunst glücklich zu werden, K 4,20; Puster Dr. K., Uble sexuelle Gewohnheiten, K 3.-; Dörwald, Didaktik und Methodik des griechischen Unterrichts, geb. K 4,20; Vesper Will., Aus 1000 Jahren, deutsche Balladen und Kriegslieder, Part. K 2,16; Drozen Prof. Fr., Sienski zemljevid Primorskega 1: 130.000, K 42.-; Kemmer Dr. Ludwig, Moorplönier, K 1,80; Verhaeren Emile, Die Stunden, geb. K 6.-; Laquer Dr. W., Die Großstadtarbeit und ihre Hygiene, K 1,20; Beyer Dr. Bernh., Die Bestrebungen zur Reform des Irrenwesens, K 14,40; Wiens Umgebung, Führer von J. Frank, geb. K 4.-; Gerhard C., Die von Rotfattel, Erzählung, geb. K 5,40; Bacharias Louis, Karneval des Lebens, K 1,20; Der Weg der Liebe, K 1,20.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 22. August. Eger, Industrieller, samt Gemahlin, Eisen. — Zedler, k. u. f. Oberst, Sarajevo. — Dr. Guerrera, Rechtsanwalt, f. Gemahlin, Catano. — Arnold, Ingenieur; Landau, Priv.; Traenkel, Kfm.; Borges, Publizitätswaren-Inspektor; Mach, Lehrer; Nowak, Lehrerin, f. Tochter; Kröber, Barichat, Steinbock, Kauf, Oberhammer, Fischhof, Epstein, Rabe., Wien. — Maille, Rhd., Stuttgart. — Krimberger, Rhd., Mon-

falcone. — Gregor, Rhd.; Kramer, Beamter, Graz. — Braunstein, Kfm.; Dr. Cosler, Arzt; Forster, Private, Triest. — De Wittowska, Private, Rom. — Mallner, Betriebsleiter, samt Gemahlin, Maria Raft. — Widmejer, Banbeamter, Laibach. — Schmid, Oberförstergattin, f. Söhne, Somogy (Ungarn). — Birc, Apothekergattin, f. Söhne, Jdrna. — Czernohaus, k. u. f. Oberleutnant, Canale. — Schmid, k. u. f. Oberleutnant, Gisi. — Wiespeiner, k. u. f. Leutnant, Marburg. — Semolic, k. u. f. Torpedomeister, Pola. — Dr. Kalbort, Arzt, Wr. Neustadt. — Willim, Kfm., Schönlinde. — M. Cabrian, L. Cabrian, Batic, Morac, Kfste., Susaf. — Kutovic, Handelsangestellter, Desinic (Kroatien).

Grand Hotel Union.

Am 22. August. Baron Schelling; Pajosi, Privat; Baldmar, Reijemann, Epstein, Kaffowik, Heller, Kocetl, Linhardt, Sonnenschein, Rjbe., Graz. — Löwy, Triest. — Wicander, Konjul; Waller, Oberintendant, Stodholn. — Dr. Zahradnick, Professor, Kromeriz. — Dr. Rajic, Klagenfurt. — Rengyoe, Professor, Sarajevo. — Jotenki, Professor; Kaczynski, Krznicki, Fabijanowicz, Kanoniker, Warschau. — Javcevac, Kanonikus, Brod a. d. Save. — Kraus, Direktor; Strivani, Kapuziner, Triume. — Dlanhy, Priv., Prag. — Eberding, Kfm., Brünn. — Breier, Kfm., Budapest. — Kurczak, Fabrikant; Dr. Sakhado; Epner, k. u. f. Hauptmann; Kafil, Maler; Unger, Unger, Simon, Raffurek, Winter, Aci, Private; Lemberger, Goldstein, Kfste., Wien.

Beinahe umsonst gibt das Geldinstitut «Glücksrad» in Brünn, Rudolfsgasse 12, jedermann die Möglichkeit, schon in der nächsten Zeit 5 Millionen Kronen in diversen Haupttreffern auf verschiedene vorteilhafte Losgruppen, die es im heutigen Prospekte unseren Lesern zum Kaufe anbietet, zu gewinnen. Gegenüber der jetzt eingeführten k. k. Klassenlotterie haben die vom «Glücksrad» angebotenen Lose hauptsächlich den großen Vorteil, daß nicht nur jedes zweite, sondern jedes Los gewinnt und ist weiters ein vollständiger Verlust des eingezahlten Geldes ganz ausgeschlossen, da diese einen steten Kurswert haben, zu dem man sie wo und wann immer gegen bares Geld verkaufen kann. Wir empfehlen diese Anstalt daher bestens zum Losankaufe. Wer zufällig den beigelegten Prospekt nicht erhalten sollte, wende sich an das genannte Institut, an welches auch alle Bestellungen, Anfragen etc. zu richten sind. 3321

Kindersterblichkeit

nimmt ab, wenn der Säugling von Anfang mit Dr. v. Traukoczya Malztee, der mit ein wenig Milch und Zucker zu bereihen ist, aufgezogen und auch später den Kindern statt Kaffee als Frühstück gegeben wird. Diese Konzentration kostet nur halb soviel wie jede andere. Von der Wohltat des Malztees haben sich tausende Mütter überzeugt, ebenso hunderte Hausfrauen, die Malzteeerfrischung einführen. Kranke erzielen die besten Erfolge. Lobende Nachbesprechungen laufen täglich ein beim Erzeuger Apotheker Traukoczya in Laibach, Krain, der mit Malztee seine 8 gefunden Kinder aufziehen ließ. Per Post das wenigste 5 Batet à 1/2, kg franco für 4 K. 5 kg-Postpaket à 15 Batet 10 K franco. 1/2 kg-Batet 60 h überall, auch bei Kaufleuten unter Marke Sladin. Hauptdepot in Wien in den Apotheken Tarkoczy: Schönbrunnerstraße 109, Rabeckplatz 4, Josefstädterstraße 25; in Graz: Sackstraße 4. 5317 86

Das Möbeletablissement Franz Doberlet

Laibach, Franziskanergasse Nr. 8 empfiehlt Möbel jeder Art in solider Ausführung und zu billigem Preise 1662 18

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach, Preßereingasse Nr. 50. Reserven: 95.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wertpapieren; Bürosendres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskauttionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 23. August 1913.

Table with multiple columns for various financial instruments including Staatsanleihen, Eisenbahn-Prioritäten, and diverse bank and industrial stocks. Columns include instrument names, prices, and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 194.

Montag den 25. August 1913.

3348 3-1 Kundmachung. Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Suchen am Freitag, den 5. September 1913 mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags bei der I. f. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 6. September 1913 bis zum 5. September 1918 zur Verpachtung gelangt. Die Pacht- und Visitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der I. f. Bezirkshauptmannschaft Gottschee eingesehen werden. R. f. Bezirkshauptmannschaft Gottschee am 20. August 1913. St. 17.215. Razglas. S tem se daje na splošno znanje, da se bode lov krajevne občine Draga v petek, dne 5. septembra l. 1913.

s začetkom ob 9. uri pred poldan pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kočevju potom javne dražbe v zakup oddal za dobo petih let, to je za čas od 6. septembra l. 1913. do 5. septembra l. 1918.

Zakupni in dražbeni pogoji se zamorejo vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kočevju v navadnih uradnih urah. C. kr. okrajno glavarstvo Kočevje, dne 20. avgusta 1913. 3337 3-2 St. 2226.

Konkursauschreibung. Die an der vierklassigen Knabenvolksschule in Krainburg erledigte Lehrstelle gelangt neuerlich zur Ausschreibung. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 28. September 1913 beim gefertigten I. f. Bezirksschulrate einzubringen.

An krainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben. Die anlässlich der ersten Konkursauschreibung eingebrachten Bewerbungsgesuche behalten auch für diese neuerliche Ausschreibung ihre Gültigkeit. R. f. Bezirksschulrat Krainburg am 17. August 1913. 3336 3-2 St. 1363 4a/13

Konkursauschreibung. Beim I. f. Bezirksgerichte in Rassenfuß ist eine Amtsdienststelle mit dem durch das Gesetz vom 25. September 1908, Nr. 204 R. G. Bl., und Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. November 1908, Nr. 234 R. G. Bl., normierten Gehalte und der ortsklassenmäßigen Aktivitätsaufgabe zu besetzen. Bewerber um diese oder bei einem anderen Gerichte freierwerbende Amtsdienststelle haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweis der Kenntnis beider Landessprachen längstens bis 25. September 1913 beim gefertigten Präsidium einzubringen. Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl., und die Verordnung vom 12. Juli 1872, Nr. 95 R. G. Bl., gewiesen. R. f. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert, am 21. August 1913. 3353 St. 1044. Razglas. o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi oziroma uredbi skupnih zemljišč posestnikov iz Podkorena. Načrt o nadrobni razdelbi in uredbi v katastralni občini Podkoren (vl. št. 12) in Kranjskagora (vl. št. 187) ležečega skupnega sveta bode na podstavi § 96, zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz 1888, od dne 3. septembra 1913 do vstetega dne 16. sep-